

HALBJAHRES FINANZBERICHT

1. Halbjahr
2020



Die deutsch-französische Regionalbank
La banque régionale franco-allemande

saar^{LB}

Landesbank Saar (SaarLB)

Landesbank Saar

Ursulinenstraße 2

66111 Saarbrücken

HRA 8589 Saarbrücken

Lagebericht der SaarLB für das 1. Halbjahr 2020	4
Übersicht.....	4
Die SaarLB	4
Steuerungssystem der Bank.....	7
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen.....	7
Deutschland.....	7
Frankreich.....	8
Finanzsektor	9
Geschäftsverlauf	10
Neugeschäft.....	10
Ertragslage.....	11
Finanzlage	14
Ratings.....	17
Vermögenslage.....	18
Risikobericht.....	19
Grundlagen der Risikosteuerung und -überwachung	19
Kapitalmanagement.....	19
Aufsichtsrechtliches Kapital.....	19
Ökonomisches Kapital (Risikotragfähigkeit).....	20
Adressenrisiko	22
Portfolioanalyse (ökonomisch)	23
Teilportfolien mit erhöhtem Risikoprofil	26
Risikovorsorge.....	26
Marktpreisrisiko.....	27
Liquiditätsrisiko	28
Operationelles Risiko	31
Rechtsrisiken	31
Reputationsrisiko	33
Zusammenfassung der Risikolage.....	33
Rechnungslegungsbezogenes internes Kontroll- und Risikomanagementsystem	34

Prognose- und Chancenbericht	35
Erwartete wirtschaftliche Rahmenbedingungen	35
Verkürzter Abschluss der SaarLB für das 1. Halbjahr 2020	39
Bilanz zum 30.06.2020 der Landesbank Saar	40
Gewinn- und Verlustrechnung der Landesbank Saar für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 2020	44
Verkürzter Anhang	46
Angaben zu Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	46
Grundlagen	46
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	46
Angaben zur Bilanz	48
Aktiva	48
Passiva	49
Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung	49
Sonstige Angaben	49
Gewinnverwendung	49
Angaben nach § 28 PfandBG	50
Nachtragsbericht	50
Zahl der Beschäftigten	50
Verwaltungsorgane der SaarLB	51
Versicherung der gesetzlichen Vertreter	53
Abkürzungsverzeichnis	54

LAGEBERICHT DER SAARLB FÜR DAS 1. HALBJAHR 2020

ÜBERSICHT

DIE SAARLB

Die Landesbank Saar (im Folgenden „SaarLB“ genannt) ist eine rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts mit Sitz in Saarbrücken. Die Trägerstruktur der SaarLB stellt sich zum 30. Juni 2020 wie folgt dar:

Saarland: 74,90 %

Sparkassenverband Saar, Saarbrücken: 25,10 %

Gemäß dem Saarländischen Sparkassengesetz und der Satzung der Bank ist die Landesbank Saar Zentralbank der Sparkassen und darüber hinaus Geschäfts-, Außenhandels-, Staats- sowie Kommunalbank. Die Bank betreibt Bankgeschäfte aller Art sowie sonstige Geschäfte, die ihren Zwecken dienen. Die SaarLB ist berechtigt, Pfandbriefe nach dem Pfandbriefgesetz sowie sonstige Schuldverschreibungen auszugeben. Weiterhin unterhält die Landesbank Saar eine öffentlich-rechtliche Bausparkasse als rechtlich unselbstständige Abteilung der Bank (LBS Landesbausparkasse Saar). Die Geschäfte der Bank sind unter Beachtung ihres öffentlichen Auftrages nach kaufmännischen Grundsätzen zu führen, was auch für Geschäfte mit Trägern gilt. Aufgrund ihrer Historie und ihrer Eigentümerstruktur ist die SaarLB integraler Bestandteil der Sparkassen-Finanzgruppe.

Die SaarLB hat sich aufgrund ihrer regionalen Lage geschäftsstrategisch als deutsch-französische Regionalbank mit Fokus auf das Mittelstandsgeschäft in Deutschland und Frankreich positioniert. Ihre Schwerpunkte bilden das Firmenkunden- und Immobiliengeschäft, Projektfinanzierungen im Bereich Erneuerbare Energien, die Betreuung von Institutionellen, der Öffentlichen Hand/Kommunen, von Vermögenden Privatkunden sowie von Sparkassen im Verbundgeschäft. Zur Untermuerung ihres deutsch-französischen Profils und zur Festigung ihres Netzwerkes in beiden Märkten hat die Bank die digitale Plattform „Pôle Franco-Allemand“ als Intermediär für grenzüberschreitende Investitionen etabliert. Die LBS Landesbausparkasse Saar finanziert im Rahmen des Bauspargeschäftes überwiegend privat genutzte Immobilien.

Der Zielmarkt der SaarLB umfasst Deutschland, Frankreich und Luxemburg. Für einzelne Geschäftssegmente gelten erweiterte Regelungen, die selektive Geschäfte mit Kunden in Belgien, den Niederlanden und der Schweiz ermöglichen. Ihre Regionalmärkte weist die Bank wie folgt aus:

Regionalmarkt Deutschland:	Saarland, Rheinland-Pfalz und Luxemburg
Erweiterter Regionalmarkt Deutschland:	Regierungsbezirke Darmstadt, Karlsruhe und Freiburg
Regionalmarkt Frankreich:	Grand-Est
Erweiterter Regionalmarkt Frankreich:	angrenzende Regionen Hauts-de-France, Ile-de-France und Bourgogne-Franche-Comté sowie Auvergne-Rhône-Alpes

Gemäß ihrem strategischen Anspruch legt die Bank Priorität auf ihre Regionalmärkte. Zur Förderung der Vertriebsaktivitäten unterhält die SaarLB je ein Vertriebsbüro in Mannheim, Trier und Koblenz sowie auf französischer Seite eine Niederlassung in Straßburg (SaarLB France) und ein Vertriebsbüro in Paris.

Das Geschäftsmodell der Bank ist geprägt von der Vergabe langfristiger Kredite. Insbesondere vor dem Hintergrund der Vorgaben hinsichtlich Kernkapitalquote und Liquiditätssteuerung werden über Syndizierungen bereichsübergreifende Risiken aus Bestands- und/oder Neugeschäft auf Basis kurz- und mittelfristiger Planziele an Kooperationspartner (Kreditinstitute/ Sparkassen, Institutionelle Kunden, etc.) ausplatziert.

Die Produkte und Dienstleistungen der SaarLB entsprechen im Wesentlichen denen eines universell tätigen Kreditinstituts. Produktseitig konzentriert sich die SaarLB vorrangig auf Produkte und Dienstleistungen des Kreditgeschäftes.

Die SaarLB ist gemessen an der Bilanzsumme das größte Kreditinstitut mit Sitz im Saarland.

Die SaarLB hat ihr Geschäft in die nachfolgenden Segmente untergliedert, die im Wesentlichen auch die Aufbauorganisation widerspiegeln.

Firmenkunden

Das Segment Firmenkunden umfasst das deutsche und französische Mittelstandsgeschäft der SaarLB. In diesem Segment werden neben der klassischen Kreditfinanzierung vor allem Produkte des Anlage- sowie des Zins- und Währungsmanagements, aber auch aus den Bereichen Außenhandel und Zahlungsverkehr angeboten und die Kunden bei der Unternehmensfinanzierung betriebswirtschaftlich beraten. Mit Blick auf Frankreich ist dem Segment Firmenkunden zudem die Kreditvergabe an die öffentliche Hand (Kommunen und kommunalnahe Unternehmen) sowie die Begleitung von Public Private Partnership (PPP)-Finanzierungen zugeordnet.

Immobilien

Das Segment Immobilien umfasst die Finanzierung gewerblicher Immobilien. Geschäftsabschlüsse erfolgen auf bilateraler Basis oder in der Form von „Club Deals“ unter Federführung der Bank. Im Fokus der Marktbearbeitung stehen institutionelle Investoren als Zielkunden, die ihrerseits insbesondere in Büro-, Handels- und großflächige Wohn- und Gewerbeimmobilien investieren. Darüber hinaus begleitet die SaarLB als Dienstleister auch Developer-Maßnahmen sowie PPP-Maßnahmen für Investitionen in Infrastruktur, Bildung oder sonstige öffentliche Baumaßnahmen.

Projektfinanzierungen

Das Segment Projektfinanzierungen beinhaltet in der SaarLB die Finanzierung von Projekten primär im Sektor Erneuerbarer Energien (EE). Im EE-Sektor begleitet die SaarLB als Finanzdienstleister mittelständische Projektinitiatoren und Hersteller, die in Wind- und/oder Solarparks investieren. Viele Kunden des Geschäftssegmentes werden grenzüberschreitend betreut. Offshore-Windparks finanziert die Bank nicht.

Private und Institutionelle

In dem Segment Private und Institutionelle erfolgt die ganzheitliche Vermögensberatung und -verwaltung sowie der Vertrieb von Geld- und Kapitalmarktprodukten. Der Schwerpunkt des Teilssegmentes Institutionelle liegt in der Sicherstellung der Refinanzierung der SaarLB, der Intensivierung bestehender Kundenverbindungen sowie im Ausbau der Kontakte und Geschäftsbeziehungen zu Versicherungen und Versorgungswerken, Regionalbanken und Sparkassen. Im Geschäftsfeld Vermögende Private steht die ganzheitliche Betreuung und Beratung von vermögenden Privatkunden im Vordergrund. Gleichzeitig werden die Firmen- und Immobilienkunden der SaarLB in allen Fragen des Anlagemanagements beraten.

Zur Schärfung ihres Geschäftsmodells hat die SaarLB beschlossen, das Privatkundengeschäft aufzugeben und dahingehend Anfang 2019 einen Kooperationsvertrag mit der Sparkasse Saarbrücken geschlossen. Die betroffenen Kunden haben die Möglichkeit, zur Sparkasse Saarbrücken übergeleitet zu werden. Dieser Prozess befindet sich in Umsetzung und wird voraussichtlich in 2020 abgeschlossen sein.

Kommunalkunden Deutschland

In dem Segment Kommunalkunden Deutschland werden deutsche Kommunalkunden, deutsche kommunalnahe Unternehmen sowie sämtliche Unternehmen des Gesundheitswesens betreut. Kommunalkunden sind Städte, Gemeinden, Gemeindeverbände, Landkreise, kommunale Zweckverbände und kommunale Eigengesellschaften in öffentlich-rechtlicher Rechtsform. Bei kommunalnahen Unternehmen liegt der Fokus auf Unternehmen, die eine öffentliche Trägerschaft von mindestens 50 % besitzen. Der ganzheitliche Ansatz umfasst hierbei insbesondere das Bereitstellen von Liquidität, die Betreuung im Schuldenportfoliomanagement und das Arrangieren von kommunalen Schuldscheindarlehen. Dabei arbeitet die SaarLB eng mit den regional ansässigen Sparkassen zusammen.

LBS Landesbausparkasse Saar (LBS)

Die LBS ist organisatorisch als unselbstständige Abteilung in die SaarLB eingegliedert. Sie hat einen eigenständigen Marktauftritt. Kerngeschäft ist die Vermittlung von Bausparverträgen sowie die Finanzierung von Wohneigentum. Des Weiteren werden Finanzierungen von energetischen Maßnahmen bei Immobilien sowie von Investitionen im Rahmen des Erneuerbaren-Energien-Gesetzes übernommen. Ebenfalls werden KfW-Förderkredite als eigene Kredite der LBS angeboten.

Treasury & Syndizierung

Neben der Zuständigkeit für die Steuerung des Zinsbuchs der Bank erfolgen in dem Segment das Deckungsstock- und Collateral Management sowie die Liquiditätssteuerung und -bepreisung. Weiter ist Treasury & Syndizierung zuständig für die Betreuung der strategischen Eigenanlagen der Bank (Direktanlagen und Spezialfonds). Darüber hinaus sind hier auch das RWA-Management und die Syndizierungsaktivitäten gebündelt. Im Fokus der Syndizierungsaktivitäten steht das Ausplatzen (Syndizieren) von mittel- und langfristigen Krediten oder Kredittranchen im Bestands- und/oder Neugeschäft der Bank im Wege der Arrangierung von „Club Deals“ (mit einem oder mehreren Konsortialpartnern oder durch nachträgliche Syndizierung).

STEUERUNGSSYSTEM DER BANK

Die strategische Unternehmenszielsetzung wird auf Gesamtbankebene durch die folgenden strategischen Steuerungsgrößen operationalisiert. Eine Änderung der Berechnungslogik bzw. der Steuerungsgrößen hat sich im bisherigen Geschäftsjahr nicht ergeben.

Steuerungsgröße	Berechnungsmethodik
CET1-Quote	Harte Kernkapitalquote: Quotient aus dem aufsichtsrechtlichen harten Kernkapital (CET1) und den Gesamtrisikopositionen.
Return on Equity (vor Steuern)	(Annualisiertes) Ergebnis vor Steuern, bereinigt um Zuführungen (Auflösungen) zu den Reserven nach § 340 f und § 340 g HGB im Verhältnis zum durchschnittlichen bilanziellen Eigenkapital des Berichtszeitraumes. Dieses ist definiert als Summe aus Stammkapital, Kapitalrücklage, Gewinnrücklagen und Fonds für allgemeine Bankrisiken.
Operative Erträge	Die operativen Erträge sind definiert als die Summe aus Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss, Nettoergebnis aus Finanzgeschäften zzgl. sonstigem betrieblichen Ergebnis (exkl. a.o. Ergebnis).
Cost Income Ratio (CIR)	Verwaltungsaufwendungen (inkl. planmäßige Abschreibungen) im Verhältnis zur Summe der operativen Erträge.
Ergebnis vor Steuern	Ergebnis vor Steuern, bereinigt um Zuführungen (Auflösungen) zu den Reserven nach § 340 f und § 340 g HGB.

WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Die SaarLB stützt sich bei den Darstellungen der wirtschaftlichen Entwicklung auf aktuelle Einschätzungen externer Institutionen, wie zum Beispiel die für die Bank relevanten Banken- und Wirtschaftsverbände.

Deutschland

Die positive Jahresprognose für 2020, die sich zum Jahreswechsel sowohl für die Weltwirtschaft als auch für Deutschland abgezeichnet hat, wird von der Covid19-Pandemie überschattet. Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes ging das Bruttoinlandsprodukt im ersten Quartal 2020 preis-, saison-, und kalenderbereinigt um 2,2 % gegenüber dem Vorquartal zurück. Die privaten Konsumausgaben sanken um 3,2 % und die Investitionen in Ausrüstungen um 6,9 % gegenüber dem Vorquartal. Stabilisierend wirkten hingegen die

Bauinvestitionen und Konsumausgaben des Staates mit einem Wachstum von 4,1 % bzw. 0,2 % gegenüber dem Vorquartal. Mit einem Rückgang der Exporte (-3,1 % gegenüber Vorquartal) und Importe (-1,6 % gegenüber Vorquartal) war auch die außenwirtschaftliche Entwicklung rückläufig. Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes war die Wirtschaftsleistung in den einzelnen Wirtschaftsbereichen heterogen. Während das Baugewerbe und Dienstleistungsbereiche wie Information und Kommunikation bzw. Finanz- und Versicherungsdienstleister Zuwächse verzeichnen konnten, war die Wirtschaftsleistung im verarbeitenden Gewerbe und in den Bereichen Handel, Gastgewerbe und Verkehr rückläufig.

Infolge der coronabedingten Eindämmungsmaßnahmen ist laut Monatsbericht der Deutschen Bundesbank vom Juni 2020 im zweiten Quartal mit einem Minus von 9,5 % gegenüber dem Vorquartal auszugehen. Damit wäre ein noch stärkerer Rückgang der Wirtschaftsleistung zu verzeichnen. Angabegemäß wurde der konjunkturelle Tiefpunkt Mitte April durch die sukzessiven Lockerungsmaßnahmen durchschritten.

Erste Anzeichen der Corona-Pandemie sind auch auf dem Arbeitsmarkt erkennbar. Laut Statistischem Bundesamt lag die Zahl der Erwerbstätigen mit 44,6 Millionen (Stand Mai 2020) 1,1 % unter dem Vorjahresmonat.

Die Verbraucherpreise in Deutschland lagen im Juni 2020 um 0,9 % höher als im Juni 2019.

Gemäß Juni-Umfrage 2020 der Industrie- und Handelskammer (IHK) des Saarlandes stabilisiert sich die Saarländische Wirtschaft zur Jahresmitte auf niedrigem Niveau, nachdem sie in den Monaten zuvor bedingt durch die Corona-Pandemie eingebrochen war. Demnach liegt der IHK-Lageindikator, der die aktuelle Geschäftslage der Saarländischen Wirtschaft darstellt, im Juni 2020 mit -9,6 Zählern auf dem Niveau des Vormonats und verbleibt damit weiterhin auf dem tiefsten Stand seit zehn Jahren. Die Corona-Krise hat den Druck auf die strukturellen Probleme der saarländischen Wirtschaft weiter verschärft. Historisch bedingt ist die Saarländische Wirtschaft insbesondere von der Automobil- (inkl. Zulieferer) und Stahlindustrie geprägt, die einem strukturellen Wandel unterliegen. Die Auswirkungen der Corona-Pandemie sind auch auf dem saarländischen Arbeitsmarkt spürbar. So wurde zwischen März und Juni 2020 für fast 40 % aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Saarland Kurzarbeit beantragt. Im Vergleich zu den Vorjahresdaten vom Juni 2019 ist die Zahl der Arbeitslosen in den ersten sechs Monaten 2020 um 25 % angestiegen.

Vergleichbar ist die Lage in Rheinland-Pfalz. Laut der Industrie- und Handelskammer Koblenz ist der IHK-Konjunkturklimaindikator, der die aktuelle und zukünftige Geschäftslage bewertet, von 113 Punkten auf 77 Punkte eingebrochen und befindet sich damit auf dem Niveau der Wirtschaftskrise zum Jahresbeginn 2009.

Frankreich

Die französische Regierung hatte von Mitte März bis Anfang Juni 2020 zur Eindämmung der Covid19-Pandemie strenge Ausgangsbeschränkungen verordnet, die einen starken Rückgang der Wirtschaftsleistung in Frankreich zur Folge haben. Nach Angaben von INSEE hat sich nach dem Rückgang des BIP im ersten Quartal 2020 um 5,3 %, die Wirtschaftsleistung im zweiten Quartal noch einmal um 17 % gegenüber dem Vorquartal abgeschwächt. Gemäß der Banque de France haben jedoch die wirtschaftlichen Aktivitäten im Juni diesen Jahres wieder Aufwärtstendenzen gezeigt. Ein Ansteigen der Produktion im Juni 2020 ist vor allem im

industriellen Sektor – hier verzeichnete die Automobilbranche den stärksten Zuwachs – sowie in den Bereichen Transport und Gebäude zu erkennen. Im Dienstleistungssektor gestaltet sich die jüngste Entwicklung heterogen. Während bspw. Reparaturen und IT-Dienstleistungen zu einem quasi-normalen Aktivitätsniveau zurückkehren, bleiben Gastronomie- und Beherbergungsgewerbe weiterhin geschwächt.

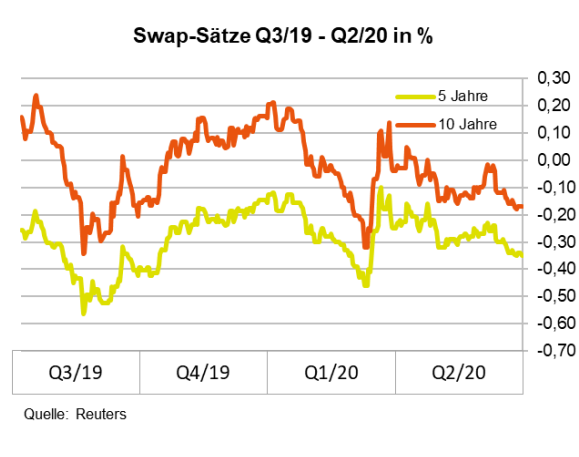
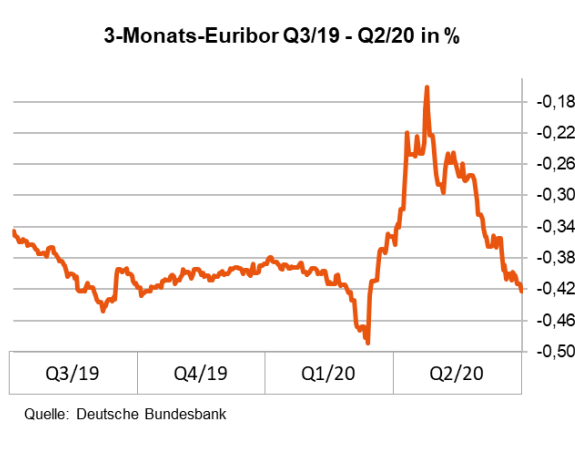
INSEE zu Folge ist der weltweite Handel aufgrund von Maßnahmen zur Bekämpfung der Covid19-Pandemie im April 2020 um 16 % gegenüber dem Vorjahr eingebrochen. Die rückläufige Auslands- und Inlandsnachfrage, Lieferschwierigkeiten sowie die Tatsache, dass Teile ganzer Wirtschaftszweige zum Erliegen kamen, bewirkte einen Rückgang der französischen Exporte und Importe von mehr als 30 % gegenüber dem Vorjahr. Gemäß INSEE gingen die Konsumausgaben der privaten Haushalte im ersten Quartal 2020 um 5,6 % und im zweiten Quartal um 12 % zurück.

Um die Einkommenssituation der privaten Haushalte zu stabilisieren und einem stärkeren Beschäftigungsabbau entgegen zu wirken, erhalten Arbeitgeber in Frankreich Subventionen, um Teile der Gehälter zu finanzieren. Mit 47 % profitierten in Frankreich fast die Hälfte der Beschäftigten von diesen Maßnahmen. Diese Maßnahmen wirkten sich positiv auf die Beschäftigungslage aus. Nach Aussage des Ifo-Instituts lag die Beschäftigung im Mai nur 0,2 % unter dem Wert vom Februar 2020.

FINANZSEKTOR

Die Europäische Zentralbank hat die Leitzinsen im bisherigen Jahresverlauf 2020 unverändert gelassen. Für die Verzinsung von Guthaben der Geschäftsbanken auf der Einlagefazilität und für Überschussreserven gilt weiterhin eine Negativverzinsung von -0,5 %. Der Zinssatz für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte und der Zinssatz für die Spitzenrefinanzierungsfazilität wurden unverändert bei 0,00 % bzw. 0,25 % belassen.

Der 3-Monats-Euribor hat sich im ersten Halbjahr 2020 rückläufig entwickelt. Der Schlusskurs am 30. Juni 2020 lag bei -0,422 % (31.12.2019: -0,383 %). Die langfristigen Zinsen sind im Berichtszeitraum gesunken. Am 30. Juni 2020 lag der 5-Jahres-Zins bei -0,350 % (31.12.2019: -0,1195 %), der 10-Jahres-Zins bei -0,170 % (31.12.2019: 0,211 %). Insgesamt verblieben die Zinsen weiterhin auf einem historisch niedrigem Niveau.



Der Geld- und Kapitalmarkt war im Berichtszeitraum weiterhin von den geldpolitischen Maßnahmen der Europäischen Zentralbank geprägt. Ziel dieser Geldpolitik ist die Unterstützung der konjunkturellen Erholung der Eurozone. Neben dem regulären Ankaufprogramm von Wertpapieren bzw. Vermögenswerten (APP - Asset Purchase Programme) von monatlich EUR 20 Mrd., das zum 1. November 2019 aufgenommen wurde, wurde im März 2020 eine temporäre Aufstockung um EUR 120 Mrd. bis Ende 2020 beschlossen. In Folge der Corona-Pandemie hat die EZB zudem ein Notfallankaufprogramm (PEPP – Pandemic Emergency Purchase Programme) i.H.v. EUR 1,35 Bill. aufgelegt.

An den Devisenmärkten blieb der Außenwert des Euro, insbesondere gegenüber dem Dollar, im bisherigen Jahresverlauf nahezu stabil. Zum Ende des ersten Halbjahres 2020 betrug der Wechselkurs zum Dollar 1,123 USD / EUR, der Jahresendkurs 2019 lag bei 1,122 USD / EUR.

Die Entwicklung am deutschen Aktienmarkt war im ersten Halbjahr 2020 von der Corona-Pandemie geprägt. Während der deutsche Leitindex DAX am 17. Februar 2020 mit 13.795 Punkten das Jahres- sowie ein neues Allzeithoch erreicht hat, lag der Tiefststand am 16. März 2020 bei 8.256 Punkten. Zum 30. Juni 2020 schloss der DAX bei 12.311 Punkten. Dies entspricht einem Rückgang von über 7 % in den ersten sechs Monaten. Der MDAX und SDAX weisen einen ähnlichen Verlauf auf. Der MDAX schloss am 30. Juni bei 25.840 Punkten und verlor damit im ersten Halbjahr 2020 über 8 %. Mit einem Schlusskurs am 30. Juni 2020 von 11.536 Punkten verlor der SDAX ebenfalls über 7 %.

GESCHÄFTSVERLAUF

Neugeschäft

Das Neugeschäftsvolumen i. H. v. EUR 783 Mio. im ersten Halbjahr 2020 lag um EUR 261 Mio. unter dem Vorjahresvergleichswert. Darin sind rd. EUR 13 Mio. an Krediten aus Fördermitteln enthalten, die im Rahmen der Corona-Pandemie gewährt wurden. Trotz des geringeren Neugeschäftes sowie der rd. EUR 51 Mio. höheren außerplanmäßigen Rückführungen konnte der geplante Kreditbestand zum Halbjahr für die Kundensegmente spürbar übertroffen werden.

Das Kredit-Neugeschäftsvolumen verteilte sich im ersten Halbjahr 2020 wie folgt auf die Kundensegmente:

In Deutschland (EUR 388 Mio.) wurde das Neugeschäft zu 43 % im Segment Firmenkunden valutiert. 27 % konnten im Segment Kommunen und 19 % im Segment Immobilien abgeschlossen werden. Der Rest verteilte sich auf die Segmente Projektfinanzierungen (3 %) sowie Private und Institutionelle (8 %).

In Frankreich verteilten sich die rund EUR 395 Mio. zu 46 % auf das Segment Firmenkunden inkl. Öffentlicher Hand, gefolgt vom Segment Projektfinanzierungen (42 %). Die verbleibenden 12 % wurden im Bereich der Immobilienfinanzierung generiert.

Die Bestandsmargen des Kundenkreditportfolios konnten trotz erhöhtem Tilgungsvolumen und geringeren Neugeschäftsmargen im Vergleich zum Vorjahreswert stabil gehalten werden.

Die LBS lag bei den Kredit-Neuvaluierungen mit EUR 105 Mio. erheblich über Vorjahresniveau. Das Bausparneugeschäft hingegen ging um 23,4 % zurück.

Ertragslage

Die operativen Erträge der SaarLB haben sich von EUR 70,5 Mio. gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres auf EUR 69,6 Mio. verringert und liegen somit auch geringfügig unter unseren Erwartungen aus 2019.

Der Verwaltungsaufwand lag im ersten Halbjahr 2020 mit EUR -44,3 Mio. um EUR 1,6 Mio. über dem Vorjahr (EUR -42,7 Mio.). Die Steigerung der Aufwendungen im ersten Halbjahr liegt auch über der letztjährigen anteiligen Prognose, was auf bereits voll im ersten Halbjahr gebuchten Abgaben wie z.B. Bankenabgabe oder Aufwendungen für Sicherheitsreserve zurückzuführen ist.

Mit EUR 13,8 Mio. lag das Ergebnis vor Steuern, insbesondere aufgrund des sehr deutlich verschlechterten Bewertungsergebnisses, erheblich unter dem entsprechenden Vorjahreswert (EUR 42,4 Mio.) und der Prognose. Neben einer durch die Corona-Pandemie induzierten erhöhten Risikovorsorge im Kreditgeschäft ist das Wertpapierergebnis wie erwartet deutlich geringer ausgefallen und lediglich von Veräußerungsgewinnen geprägt. Im erstem Halbjahr 2019 wurden zur Stärkung der Kapitalbasis in größerem Umfang Wertpapierverkäufe getätigt.

Die harte Kernkapitalquote (CET1-Quote) als Verhältnis des harten Kernkapitals zu den Risikopositionen ist mit 13,0 % gegenüber dem Jahresende 2019 stabil, gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres (12,5 %) und der Prognose sehr leicht besser.

Die Cost Income Ratio (CIR) als Verhältnis des Verwaltungsaufwandes zu den operativen Erträgen hat sich im Berichtszeitraum mit 63,6 % aufgrund des geringeren operativen Ergebnisses sowie der gestiegenen Verwaltungsaufwendungen gegenüber dem Vorjahr (60,6 %) deutlich verschlechtert.

Der RoE als Verhältnis des Vorsteuerergebnisses in Bezug auf das durchschnittliche bilanzielle Kapital hat sich mit 3,7 % aufgrund der oben genannten Entwicklungen gegenüber dem Vorjahr (11,9 %) verschlechtert.

Analog den vorangegangenen Ergebniseffekten liegt der RoE (erheblich) und die CIR (deutlich) unter der letztjährigen Prognose.

Das Ergebnis zum 30. Juni 2020 setzte sich wie in folgender Abbildung zusammen:

in Mio. EUR		30.06.2020	30.06.2019	Δ Mio.	Δ in %
Zinsüberschuss	[1]	65,8	64,5	1,3	2,0%
Provisionsüberschuss	[2]	3,1	4,4	-1,3	-29,5%
Ergebnis des Handelsbestandes	[3]	0,2	0,1	0,1	100,0%
Sonstiges betriebliches Ergebnis	[4]	0,5	1,4	-0,9	-64,3%
operative Erträge	[5]	69,6	70,5	-0,9	-1,3%
Verwaltungsaufwand	[6]	-44,3	-42,7	-1,6	-3,7%
Bewertungsergebnis	[7]	-11,3	14,8	-26,1	-176,4%
Ergebnis aus der normalen Geschäftstätigkeit	[8]	14,0	42,6	-28,6	-67,1%
Außerordentliches Ergebnis	[9]	-0,2	-0,2	0,0	0,0%
Ergebnis vor Steuern	[10]	13,8	42,4	-28,6	-67,5%
Steuern	[11]	-8,6	-16,4	7,9	47,6%
Halbjahresüberschuss/-fehlbetrag	[12]	5,2	26,0	-20,7	-80,0%
Ø bilanzielles Eigenkapital	[13]	745,9	711,3	34,6	4,9%
Risikopositionen (Stichtag)	[14]	5.780,8	5.690,3	90,4	1,6%
Ø Risikopositionen	[15]	5.781,2	5.912,8	-131,6	-2,2%
CET1	[16]	750,7	712,2	38,5	5,4%
in %		30.06.2020	30.06.2019	Δ %-Punkte	
RoE (([10])*2/[13])	[17]	3,70%	11,93%	-8,23%	
CIR ([6]/([5]))	[18]	63,63%	60,58%	3,05%	
CET1-Quote ([16]/[14])	[19]	12,99%	12,52%	0,47%	

Der **Zinsüberschuss** der SaarLB ist im ersten Halbjahr 2020 (EUR 65,8 Mio.) gegenüber dem ersten Halbjahr des Vorjahres (EUR 64,5 Mio.) unwesentlich gestiegen.

Neben dem Rückgang der Zinsaufwendungen von EUR 71,0 Mio. auf EUR 62,9 Mio. war auch ein Rückgang der Zinserträge von EUR 130,3 Mio. auf EUR 126,2 Mio. zu verzeichnen.

Die laufenden Zinsaufwendungen für Stille Einlagen (EUR -0,8 Mio.) gingen aufgrund von Fälligkeiten bzw. der durchgeführten gezielten Rücknahme der Stillen Einlagen im vergangenen Jahr durch die Bank, im Vergleich zum Vorjahr (EUR -6,7 Mio.) sehr deutlich zurück. Dem standen zum Halbjahresabschluss 2020 erhöhte Aufwendungen aus nachrangigem Kapital in Höhe von EUR -2,6 Mio. (Vorjahr EUR -1,3 Mio.) gegenüber, die auf die erfolgten Neuaufnahmen im zweiten Halbjahr des letzten Jahres zurückzuführen sind.

Die laufenden Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren sind im ersten Halbjahr 2020 wie erwartet von EUR 5,2 Mio. auf EUR 2,5 Mio., die aus der Auflösung eines Spezialfonds resultieren, zurückgegangen.

Die Erträge und Aufwendungen aus vorzeitig gekündigten Geschäften (Vorfälligkeitsentschädigungen und Swapaufösungen) erreichten im ersten Halbjahr 2020 einen Saldo in Höhe von EUR 1,6 Mio. (Vorjahr: EUR 2,9 Mio.).

Bei der Verteilung des Zinsergebnisses auf die Segmente hat das Segment Projektfinanzierungen mit rd. 26 % den größten Anteil am Bruttozinsüberschuss erwirtschaftet. Es folgten die Segmente Firmenkunden mit rd. 25 % und Immobilien mit rd. 22 %. Die LBS zeichnete sich für 17 % des Zinsüberschusses verantwortlich. Die restlichen Anteile lagen im Bereich Kommunalkunden Deutschland und Private und Institutionelle (in Summe rd. 9 %) bzw. in den Nichtkundensegmenten wie Treasury und Overhead.

Insgesamt liegt das Zinsergebnis zum Halbjahr 2020 über den Erwartungen aus 2019.

Der **Provisionsüberschuss** i. H. v. EUR 3,1 Mio. lag aufgrund rückläufiger Provisionen insbesondere im Kreditgeschäft (EUR 3,4 Mio. bzw. EUR 4,5 Mio. im Vorjahr) hinter der Prognose und unter dem Vorjahr (EUR 4,4 Mio.).

Ein Großteil der Provisionen war den Bereichen Firmenkunden sowie Private und Institutionelle und Projekte zuzurechnen.

Das **sonstige betriebliche Ergebnis** lag bei EUR 0,5 Mio. und somit um EUR 0,9 Mio. unter dem Vorjahr. Gegenüber dem Vorjahr waren hierin insbesondere die Kostenerstattungen bei der LBS (anteilige Entwicklungskosten OSPlus) durch ein Verbundunternehmen (EUR 0,6 Mio.) nicht mehr enthalten. Weiterhin beinhaltet das sonstige betriebliche Ergebnis Aufwendungen aus der Aufzinsung von langfristigen Rückstellungen für Versorgungspflichtige (EUR -1,6 Mio.) und Auflösungen von Rückstellungen (EUR 0,9 Mio.). Weiterhin sind im sonstigen betrieblichen Ergebnis Erträge aus der Übertragung des Retailportfolios i.H.v. EUR 0,4, wie im Vorjahr, enthalten.

Der **Verwaltungsaufwand inkl. Abschreibungen auf Sachanlagen und andere immaterielle Vermögensgegenstände** erhöhte sich mäßig von EUR -42,7 Mio. im Vorjahresvergleichszeitraum auf EUR -44,3 Mio. zum 30.06.2020. Im Wesentlichen war dies auf die Erhöhung der Sachkosten inkl. Abschreibungen von EUR -20,8 Mio. auf EUR -22,3 Mio. aufgrund einer erhöhten Bankenabgabe in Höhe von EUR -5,4 Mio. (Vorjahr EUR -4,3 Mio.) zurückzuführen. Die Personalkosten haben sich von EUR -21,9 Mio. (Vorjahr) auf EUR -22,0 Mio. unwesentlich erhöht.

Das **Bewertungsergebnis aus dem Kredit-, Beteiligungs- und Wertpapiergeschäft** verschlechterte sich im ersten Halbjahr 2020 von EUR 14,8 Mio. auf EUR -11,3 Mio. sehr deutlich und liegt bereits unter unseren ursprünglichen Erwartungen für 2020.

Stundungsanfragen von Kunden, die vor allem durch den Shut-Down wegen der Corona-Pandemie betroffen sind, waren erste Indikatoren einer kommenden Bonitätsverschlechterung. Besonders Firmenkunden sind von dem Shut-Down und somit auch durch unterbrochene Lieferketten betroffen. Dies zeigten auch im ersten Halbjahr gebildete Einzelrisikovorsorgen, die im Wesentlichen auf das Geschäft in Firmenkunden Deutschland zurückzuführen sind. Zusätzlich hat die Bank einen Zuschlag auf die PWB i.H.v EUR 3,0 Mio. gebildet, um den durch die aus der Corona-Pandemie resultierenden erhöhten latenten Kreditrisiken, die sich noch nicht in vollem Umfang in den aktuellen Ratings der Kunden widerspiegeln, angemessen Rechnung zu tragen.

Somit war das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft rückläufig und sank auf EUR -13,5 Mio. (Vorjahr EUR 1,9 Mio.). Das Bewertungsergebnis aus dem Wertpapiergeschäft lag erwartungsgemäß mit EUR 2,2 Mio. um EUR 10,4 Mio. sehr stark unter dem ersten Halbjahr 2019, welches durch Veräußerungsgewinne und Zuschreibungen beeinflusst war.

Nach Berücksichtigung des Steueraufwandes in Höhe von EUR -8,6 Mio., der im ersten Halbjahr 2020 von Netto-Steuernachzahlungen aus Vorjahren geprägt ist (EUR -3,5 Mio.) beläuft sich der **Überschuss** zum Halbjahr 2020 auf EUR 5,2 Mio. (Vorjahr: EUR 26,0 Mio.). Der Steueraufwand umfasst ein latentes Steuerergebnis von EUR -0,4 Mio. (Vorjahr: EUR - 6,0 Mio.).

Finanzlage

Die Situation am Kapitalmarkt war im Berichtszeitraum wesentlich von der Corona-Krise geprägt. Mit EUR 673 Mio. (30.06.2019: EUR 565 Mio.) liegt das platzierte Volumen zwar über dem Niveau des Vorjahresvergleichszeitraums. Innerhalb der Halbjahresperiode ab Jahresende 2019 waren aber deutliche Schwankungen der Kapitalmarktaktivität zu verzeichnen, die auf die Corona-Krise zurückzuführen waren. Nachdem ab Februar der Zugang zu Kapitalmarktfunding sehr stark eingeschränkt und Emissionen kaum möglich waren, haben die ökonomischen Hilfsmaßnahmen der Regierungen und der EZB die Lage schrittweise entspannt. Im Juni, besonders nach Umsetzung des Langfristenders der EZB, konnten Emissionen wieder problemlos platziert werden. Das gesamte Kapitalmarktfunding des ersten Halbjahres befand sich damit etwas über dem geplanten Niveau. Das Funding erfolgte, wie in den vergangenen Jahren, fast ausschließlich im Rahmen von Private Placements bei Kunden und Finanzpartnern. Mehr als die Hälfte der Mittelaufnahmen konnten im Sparkassen- und Landesbankenverbund erfolgen. Die Investorenbindung im Verbund, aber auch außerhalb der Sparkassenfinanzgruppe, ist für die SaarLB daher nach wie vor von zentraler Bedeutung.

Die Entwicklung der Refinanzierungskonditionen hängt neben dem Bonitätsaufschlag maßgeblich von der Entwicklung der Swap- bzw. Geldmarktkurve ab.

Um die jederzeitige Zahlungsbereitschaft sicherzustellen, hat die SaarLB Sicherheiten in Höhe von ca. EUR 846 Mio. bei der Deutschen Bundesbank hinterlegt (31.12.2019: EUR 604 Mio.). Zahlungsverpflichtungen können somit unabhängig von anderen Refinanzierungsquellen abgedeckt werden.

Zur Darstellung der **Liquiditätssteuerung** verweisen wir auf den Risikobericht. Aufgrund der auf Deutschland und Frankreich fokussierten Geschäftstätigkeit der SaarLB ist der Anteil der Absicherung von Nettopositionen in Fremdwährungen unbedeutend. Sowohl Darlehensneuausreichungen als auch die entsprechenden Refinanzierungen erfolgen primär in EUR.

Die Verbindlichkeiten der SaarLB stellen sich wie folgt dar:

in Mio. EUR	30.06.2020	31.12.2019	Δ Mio.	Δ in %
Kreditinstitute	4.166,2	3.727,8	438,4	11,8 %
Kunden	6.743,9	6.082,6	661,3	10,9 %
Verbriefte Verbindlichkeiten	3.743,9	3.732,3	11,6	0,3 %
Nachrangkapital	164,8	164,8	0,0	0,0 %
Summe der Verbindlichkeiten	14.818,8	13.707,5	1.111,3	8,1 %

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** haben sich im Vergleich zum 31.12.2019 um EUR 438 Mio. erhöht. Dieser Anstieg betrifft vor allem mit EUR 150 Mio. Offenmarktgeschäfte mit der EZB sowie mit EUR 84,9 Mio. Geldmarktgeschäfte. Des Weiteren sind EUR 125,1 Mio. aus Termingeldern stichtagsbedingt.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kunden** haben sich im ersten Halbjahr 2020 um EUR 661 Mio. auf EUR 6.744 Mio. erhöht. Der Anstieg ergibt sich vor allem aus höheren Beständen bei Giroeinlagen und Geldmarktgeschäften.

Die **verbrieften Verbindlichkeiten** sowie das **Nachrangkapital** sind zum 30.06.2020 im Vergleich zum 31.12.2019 nahezu unverändert.

Die Struktur der Verbindlichkeiten stellt sich wie folgt dar:

in Mio. EUR	30.06.2020	31.12.2019	Δ	Δ in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.166,2	3.727,8	438,4	11,8 %
ungedechte Schuldscheindarlehen	956,0	880,1	75,9	8,6 %
gedeckte Namensschuldverschreibungen	359,3	375,8	-16,5	-4,4 %
Geldmarktgeschäfte	684,2	599,3	84,8	14,1 %
Weiterleitungsdarlehen	1.279,4	1.257,9	21,5	1,7 %
sonstige langfristige Mittelaufnahmen	205,4	181,0	24,4	13,5 %
Giroeinlagen	47,2	73,9	-26,6	-36,0 %
sonstige kurzfristige Termineinlagen	2,2	2,4	-0,2	-8,3 %
Spareinlagen	31,3	31,3	0,0	0,0 %
Offenmarktgeschäfte	350,0	200,0	150,0	75,0 %
Pensionsgeschäfte	20,1	20,2	-0,1	-0,5 %
Sonstiges	231,1	106,0	125,1	118,0 %
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	6.743,9	6.082,6	661,3	10,9 %
ungedechte Schuldscheindarlehen	1.032,2	956,8	75,4	7,9 %
von anderen finanziellen Organisationen	782,6	795,3	-12,7	-1,6 %
von nicht finanziellen Organisationen	248,8	161,1	87,7	54,4 %
gedeckte Namensschuldverschreibungen	1.291,0	1.314,8	-23,8	-1,8 %
von anderen finanziellen Organisationen	1.083,9	1.107,1	-23,2	-2,1 %
von nicht finanziellen Organisationen	207,0	207,6	-0,6	-0,3 %
Geldmarktgeschäfte	1.208,2	960,4	247,8	25,8 %
von anderen finanziellen Organisationen	0,0	0,0	0,0	0,0 %
von nicht finanziellen Organisationen	1.208,0	960,0	248,0	25,8 %
durch das EinSiG privilegierte Geldmarktgeschäfte	0,1	0,4	-0,3	-75,0 %
sonstige langfristige Mittelaufnahmen	172,3	178,0	-5,7	-3,2 %
von anderen finanziellen Organisationen	149,8	154,9	-5,1	-3,3 %
von nicht finanziellen Organisationen	22,5	23,1	-0,6	-2,6 %
durch das EinSiG privilegierte sonstige langfristige Mittelaufnahmen	0,0	0,0	0,0	0,0 %
Giroeinlagen	1.830,9	1.371,8	459,1	33,5 %
von anderen finanziellen Organisationen	570,7	258,2	312,6	121,1 %
von nicht finanziellen Organisationen	1.152,1	998,7	153,4	15,4 %
durch das EinSiG privilegierte Giroeinlagen	108,1	115,0	-6,9	-6,0 %
sonstige kurzfristige Termineinlagen	300,3	426,2	-125,9	-29,5 %
von anderen finanziellen Organisationen	43,0	42,1	0,9	2,1 %
von nicht finanziellen Organisationen	254,6	381,9	-127,3	-33,3 %
durch das EinSiG privilegierte kurzfristige Termineinlagen	2,7	2,2	0,5	22,7 %
Spareinlagen	875,3	866,5	8,8	1,0 %
von nicht finanziellen Organisationen	3,8	4,1	-0,3	-7,3 %
durch das EinSiG privilegierte kurzfristige Spareinlagen	871,5	862,4	9,1	1,1 %
Sonstiges	33,9	8,1	25,7	317,3 %
verbrieft Verbindlichkeiten	3.743,9	3.732,3	11,6	0,3 %
ungedechte Inhaberschuldverschreibungen	2.736,7	2.664,9	71,8	2,7 %
gedeckte Inhaberschuldverschreibungen	1.007,3	1.067,4	-60,2	-5,6 %
nachrangige Verbindlichkeiten	164,8	164,8	0,0	0,0 %
nicht durch Gewährträgerhaftung privilegierte nachrangige Verbindlichkeiten von anderen finanziellen Organisationen	164,8	164,8	0,0	0,0 %
Summe der Verbindlichkeiten	14.818,8	13.707,5	1.111,3	8,1 %

Von den unbesicherten/ungedeckten Emissionen der Klasse preferred senior i.H.v. EUR 1.300,1 Mio. (31.12.2019 EUR 906,1 Mio.) entfallen zum 30.06.2020:

- EUR 929,7 Mio. auf Inhaberschuldverschreibungen (31.12.2019 EUR 754,4 Mio.)
- EUR 234,0 Mio. auf Schuldscheindarlehen gegenüber Kreditinstituten (31.12.2019 EUR 89,2 Mio.),
- EUR 18,0 Mio. auf Schuldscheindarlehen gegenüber anderen finanziellen Organisationen (31.12.2019 EUR 18 Mio.)
- EUR 118,4 Mio. auf Schuldscheindarlehen gegenüber nicht finanziellen Organisationen (31.12.2019 EUR 44,5 Mio.).

Das **bilanzielle Eigenkapital** ist mit EUR 553,1 Mio. um EUR 14,7 Mio. vermindert. Der Rückgang ergibt sich aus der Rückzahlung von stillen Einlagen i.H.v. EUR 20 Mio. dem eine Erhöhung aus dem Halbjahresüberschuss von EUR 5,2 Mio. gegenübersteht. Aus dem Bilanzgewinn 2019 wurde Gewinnrücklagen i.H.v. EUR 9,8 Mio. dotiert. Des Weiteren wurde durch die Hauptversammlung im April 2020 infolge der Erwartungshaltung der Aufsichtsbehörden, Ausschüttungen aufgrund der Corona – Pandemie vorläufig bis Oktober 2020 zu verschieben, beschlossen, die ursprünglich vorgesehene Gewinnausschüttung für das Geschäftsjahr 2019 i.H.v. EUR 9,4 Mio. auf die neue Rechnung vorzutragen; der Betrag wird als Bilanzgewinn ausgewiesen

Die folgende Tabelle stellt die Überleitung vom bilanziellen Eigenkapital zu dem harten Kernkapital gem. CRR dar:

in Mio EUR	30.06.2020			
	hartes Kernkapital gem. CRR	Verweis auf Artikel in der CRR	Eigenkapital gem. HGB	Bilanzposition gem. RechKredV
hartes Kernkapital (CET 1)/bilanzielles Eigenkapital	750,7		553,1	
Kapitalinstrumente und das mit ihnen verbundene Agio/gezeichnetes Kapital und Kapitalrücklage	323,7		358,7	
davon				
Stammkapital	254,6	26 (1) a), 28	254,6	Passiva 11.a) aa)
stille Einlagen	0,0	keine CET 1 - Instrumente	35,0	Passiva 11.a) ab)
Kapitalrücklage (Agio)	69,1	26 (1) b)	69,1	Passiva 11.b)
einbehaltene Gewinne/Gewinnrücklagen	179,8	26 (1) c)	179,8	Passiva 11.c)
Bilanzgewinn	0,0	keine Anrechnung	14,6	Passiva 11.d)
Fonds für allgemeine Bankrisiken	252,2	26 (1) f)	n/a	
Abzüge von den CET 1 - Posten	5,0		n/a	
immaterielle Vermögenswerte/immaterielle Anlagewerte	5,0	36 (1) c)		

Zur Darstellung der **aufsichtsrechtlichen Eigenmittelausstattung** sowie den sich daraus ableiteten aufsichtsrechtlichen Kennzahlen wird auf den Abschnitt Risikobericht verwiesen.

Die **außerbilanziellen Verpflichtungen** der SaarLB werden primär durch unwiderrufliche Kreditzusagen sowie Eventualverbindlichkeiten bestimmt. Mit einem Gesamtvolumen von EUR 1.421 EUR zum 30.06.2020 sind diese Verpflichtungen im Vergleich zum 31.12.2019 um EUR 64 Mio. gestiegen. Sie sind für die Beurteilung der Finanzlage nur von untergeordneter Bedeutung, da diese im Rahmen des Liquiditätsmanagements bereits berücksichtigt sind.

Zugesagte Kreditlinien zugunsten der SaarLB bestehen nicht.

Die Nutzung derivativer Finanzinstrumente erfolgt zum weitaus größten Teil im Rahmen der Aktiv-Passiv-Steuerung und dient im Wesentlichen der Absicherung eigener Marktrisiken.

Die Zahlungsfähigkeit der SaarLB war im ersten Halbjahr des Geschäftsjahrs 2020 jederzeit gewährleistet.

Ratings

Von den Rating-Agenturen Fitch Ratings (Fitch) und Moody's Investor Service (Moody's) hat die SaarLB ein Emittentenrating von A- beziehungsweise A1 erhalten. Das Rating von Fitch wurde im April 2020 bestätigt, das Rating von Moody's ist seit August 2018 unverändert.

Das Pfandbriefrating für öffentliche Pfandbriefe wurde von Fitch im April 2020 mit AAA bestätigt.

Zum 30. Juni 2020 stellen sich die wesentlichen Ratings der SaarLB wie folgt dar:

Fitch	
Ratingbezeichnung	Rating
Long Term Issuer Default Rating	A-, negativ
Short Term Issuer Default Rating	F1
Viability Rating	bb+
Derivative Counterparty Rating	A (dcr)
Long-Term Deposit Rating	A
Short-Term Deposit Rating	F1
Public Sector Pfandbriefe	AAA

Moody's	
Ratingbezeichnung	Rating
Long-Term Deposit Rating	A1, stabil
Short-Term Deposit Rating	P-1
Long-Term Issuer Rating	A1, stabil
Short-Term Issuer Rating	P-1
Baseline Credit Assessment	ba1
Adjusted Baseline Credit Assessment	baa2
Counterparty Risk Assessment	A1(cr)
LT Counterparty Risk Rating	A1

Vermögenslage

Die **Bilanzsumme** der SaarLB setzt sich zum 30.06.2020 im Vergleich zum 31.12.2019 wie folgt zusammen:

in Mio. EUR	30.06.2020	31.12.2019	Δ Mio.	Δ in %
Barreserve	1.837,8	751,3	1.086,5	144,6 %
Forderungen an Kreditinstitute	605,9	882,8	-276,9	-31,4 %
Forderungen an Kunden	12.116,3	11.801,6	314,7	2,7 %
Wertpapiere	1.101,4	1.132,0	-30,6	-2,7 %
Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen	13,4	13,4	0,0	0,0 %
Sonstige Aktiva	100,0	88,8	11,2	12,6 %
Bilanzsumme	15.774,8	14.669,9	1.104,9	7,5 %

Die **Barreserve** betrifft ausschließlich Guthaben bei der Deutschen Bundesbank (31.12.2019 EUR 749,9 Mio.). Der Anstieg resultiert vor allem aus dem Zufluss von Einlagen mit kurzer Laufzeit.

Die **Forderungen an Kreditinstitute** sind gegenüber dem 31.12.2019 um EUR -277 Mio. von EUR 883 Mio. auf EUR 606 Mio. gesunken. Betroffen sind vor allem andere Forderungen an inländische Kreditinstitute.

Die **Forderungen an Kunden** sind um EUR 315 Mio. gestiegen. Maßgeblich hierfür war vor allem der Anstieg der Forderungen an ausländische Kunden mit EUR 224 Mio.

Die **Wertpapierbestände** sind im ersten Halbjahr von EUR 1.132 Mio. auf EUR 1.101 Mio. gesunken (2,7%). Ursächlich hierfür waren neben Fälligkeiten vor allem vorzeitige Verkäufe von Anleihen im ersten Quartal.

Zum Bilanzstichtag bestehen bei Wertpapieren des Anlagevermögens stille Lasten in Höhe von EUR 1,9 Mio. (31.12.2019: EUR 3,5 Mio.), denen stille Reserven von EUR 20,4 Mio. (31.12.2019: EUR 24,8 Mio.) gegenüberstehen.

RISIKOBERICHT

Grundlagen der Risikosteuerung und -überwachung

Die Risikosteuerung und -überwachung in der SaarLB erfolgt nach einheitlichen Grundsätzen. Die Steuerung der Tochter- bzw. Beteiligungsunternehmen erfolgt im Rahmen des Beteiligungscontrollings.

Die zentralen Grundsätze der Risikosteuerung und -überwachung sind in der Risikostrategie der SaarLB festgelegt. Der Vorstand regelt hier im Einklang mit der Geschäftsstrategie den Umgang mit den für die SaarLB wesentlichen Risikoarten Adressenrisiken (inkl. Länder- und Beteiligungsrisiken), Marktpreisrisiken (in den Risikounterarten Zinsänderungsrisiko und Spreadrisiko), Liquiditätsrisiken (in der Unterart Zahlungsunfähigkeitsrisiko), operationelle Risiken (inkl. Informationssicherheits-, Rechts, Modell- und Personalrisiko) und Reputationsrisiken. Der Vorstand verantwortet und überwacht die Umsetzung dieser Vorgaben.

Oberstes Ziel aller Geschäftsaktivitäten der SaarLB ist die Erwirtschaftung eines angemessenen und nachhaltigen Ertrags nach Risiken. Risiken dürfen nur insoweit eingegangen werden, wie dies die Risikotragfähigkeit der SaarLB erlaubt. Das Risikomanagementsystem berücksichtigt grundsätzlich weder Diversifikationseffekte zwischen den Risikoarten noch (Ertrags-) Chancen.

Demgemäß werden im Rahmen der Risikostrategie Limite für die wesentlichen Risikoarten gesetzt sowie entsprechende Verfahren für deren Identifikation, Messung und Steuerung definiert. Dabei werden alle Risikopositionen der Bank, der LBS und der Wertpapier-spezialfonds in einer integrierten Sicht gemessen und gesteuert.

Es bestehen klar definierte Organisationsstrukturen und Prozesse, an denen sich die Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortungen der Beteiligten ausrichten. Dabei trägt die Aufbauorganisation den aufsichtsrechtlichen Vorschriften der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) und der Capital Requirements Regulation (CRR) an die Funktionstrennung zwischen Markt und Handel (Geschäftsbereiche) einerseits sowie Marktfolge, Handelsabwicklung und Risikocontrolling andererseits Rechnung.

Die Organisationsstruktur des Risikomanagements sowie die Risikostrategie sind im Lagebericht 2019 beschrieben.

Kapitalmanagement

Neben der Sicherstellung der Risikotragfähigkeit (ICAAP) sind für die SaarLB die aufsichtsrechtlichen Vorschriften der CRR wesentlich für die Beurteilung und Steuerung ihrer Kapitalausstattung.

Aufsichtsrechtliches Kapital

Die SaarLB wendet den auf internen Ratings basierten Ansatz (IRBA) zur Berechnung der Kapitalanforderungen nach der CRR an. Ergänzend verfügt sie über die Erlaubnis der BaFin hinsichtlich der Verwendung von Techniken zur Kreditrisikominderung gemäß Artikel 143 Abs. 3 CRR.

Bezüglich der Details zur Berechnung und Steuerung des aufsichtsrechtlichen Kapitals wird auf den Lagebericht 2019 verwiesen.

Die Kennzahlen nach CRR zum Berichtsstichtag sowie die entsprechenden Vorjahreszahlen sind in der folgenden Übersicht dargestellt.

Kennzahlen nach CRR (in Mio. EUR bzw. in %)	30.06.2020	31.12.2019
Risikopositionen (Mio. EUR)	5.780	5.636
Eigenmittel	959	943
davon Kernkapital	771	754
davon hartes Kernkapital	751	734
Gesamtkennziffer	16,6 %	16,7 %
Kernkapitalquote	13,3 %	13,4 %
harte Kernkapitalquote	13,0 %	13,0 %

Sowohl die harte Kernkapitalquote, die Kernkapitalquote, als auch die Gesamtkennziffer der SaarLB sind im Berichtszeitraum infolge eines unwesentlichen Anstiegs der Eigenmittel bei gleichzeitiger moderaten Erhöhung der Risikopositionen auf nahezu dem gleichen Niveau stabil geblieben. Die Veränderungen an den Kapitalbeständen sind hierbei im Wesentlichen auf Effekte aus der Feststellung des Jahresabschlusses 2019 zurückzuführen.

Zur Erhöhung des harten Kernkapitals tragen (1) Erhöhung der Gewinnrücklagen (rund EUR +12,0 Mio. einschließlich aufsichtlicher Berücksichtigung der Dotierung der satzungsmäßigen Rücklagen nach Feststellung des Jahresabschlusses 2019) und (2) die Auffüllung der § 340g HGB-Reserve (rund EUR +22,0 Mio.) bei. Gegenläufig wirkte (3) der Entfall der unterjährigen Anrechnung des Zwischengewinns nach Feststellung des Jahresabschlusses 2019 (rund EUR -17 Mio.).

Dem steht im Ergänzungskapital eine (4) Verringerung von Nachrangdarlehen (rund EUR -1,0 Mio.) aufgrund der Amortisierung nach Artikel 64 CRR gegenüber. In der Summe steigen die Eigenmittel also um rund EUR 16,0 Mio.

Der Anstieg der Risikopositionen ist im Wesentlichen auf das gestiegene Geschäftsvolumen innerhalb des ersten Quartals zurückzuführen. Negative Auswirkungen auf die RWA aus der Covid19-Pandemie wurden bisher durch gegenläufige (ebenfalls Covid19-bedingte) Effekte kompensiert, so dass die Risikopositionen im zweiten Quartal stabil geblieben sind.

Die Kapitalquoten erfüllten im Berichtszeitraum jederzeit die internen Zielquoten. Die (niedrigeren) aufsichtsrechtlich geforderten Mindestquoten wurden auch unter Berücksichtigung institutsspezifischer Kapitalanforderungen der BaFin im Rahmen des aufsichtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozesses (Supervisory Review and Evaluation Process, SREP) während des gesamten Berichtszeitraums jederzeit eingehalten. Die insgesamt angemessene Eigenmittelausstattung der SaarLB zeigt sich auch im Ergebnis der aufsichtsrechtlich (nach CRR) geforderten Stresstests.

Ökonomisches Kapital (Risikotragfähigkeit)

Neben der Sicherstellung der aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen ist die Sicherung der ökonomischen Risikotragfähigkeit, die sich aus der Gegenüberstellung von Risikokapital (Risikodeckungsmasse) und Risikokapitalbedarf ergibt, zentraler Bestandteil der Steuerung in der SaarLB.

Die Risikodeckungsmasse wurde im Berichtszeitraum grundsätzlich auf Basis der HGB-Rechnungslegung ermittelt und gibt Auskunft darüber, bis zu welcher Höhe unerwartete Verluste aus eingegangenen Risiken tatsächlich getragen werden können:¹

Komponenten der Risikodeckungsmasse (in EUR Mio.)	30.06.2020	31.12.2019	Delta
Ergebnis nach Steuern	5,2	20,8	-15,6
+ Stammkapital	254,6	254,6	0,0
+ Rücklagen	580,4	558,1	22,3
+ Eigenkapitalsurrogate	0,0	20,0	-20,0
+ stille Reserven und Lasten	224,1	210,0	14,1
Risikodeckungsmasse	1.064,3	1.063,5	0,8

Die Risikodeckungsmasse zum Berichtsstichtag liegt auf dem Niveau des Vergleichsstichtages.

Im Rahmen der ökonomischen Risikokapitalsteuerung (ICAAP) überwacht die SaarLB ihr Risikoprofil. Im Berichtszeitraum wurde in einem quartalsweisen Turnus eine Risikotragfähigkeitsrechnung durchgeführt, in der eine Gegenüberstellung von aus der verfügbaren Deckungsmasse allokiertem Risikokapital und Risikokapitalbedarf erfolgt ist. Zur Ermittlung des Risikokapitalbedarfs erfolgt eine konsistente Betrachtung aller quantifizierbaren wesentlichen Risikoarten. Die Risiken werden auf Gesamtbankebene zu einer Gesamteinschätzung des vorhandenen Risikos zusammengeführt. Dabei wird zur Berechnung des Risikokapitalbedarfs im ICAAP grundsätzlich die Value at Risk (VaR)-Methodik mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % angewandt. Die Limitierung erfolgt auf Ebene der einzelnen Risikoarten sowie übergreifend durch das (insgesamt) allokierte Risikokapital. Annahmen und Ergebnisse der Risikoquantifizierung werden mindestens jährlich validiert.

Die Ergebnisse der ICAAP-Risikotragfähigkeitsrechnung zum Berichtsstichtag sind in der nachfolgenden Übersicht dargestellt:

Ökonomische Risikotragfähigkeit: Kapitalbedarfe und Deckungsmasse (in Mio. EUR)	30.06.2020			31.12.2019		
	Kapitalbedarf	Limit	Auslastung	Kapitalbedarf	Limit	Auslastung
Adressenrisiko	173,6	250,0	69 %	159,5	250,0	64 %
Marktrisiko	129,6	220,0	59 %	141,6	250,0	57 %
davon Zinsänderungsrisiko	(53,4)			(56,3)		
Credit Spread-Risiko	(76,2)			(85,3)		
Aktienrisiko	(0,0)			(0,0)		
Operationelles Risiko	24,5	40,0	61 %	28,6	35,0	82 %
Summe	327,7	510,0	64 %	329,7	535,0	62 %
Verfügbare Deckungsmasse	1.066,2			1.063,5		
Freie ökon. Deckungsmasse	738,5			733,8		

Die Kapitalbedarfe zum Berichtsstichtag liegen insgesamt auf dem Niveau des Vergleichsstichtages. Erhöhungen im Adressenrisiko bzw. Rückgänge im Marktrisiko sowie im operationellem Risiko kompensieren sich fast vollständig. Der deutliche Anstieg im Adressenrisiko resultiert dabei aus dem deutlich gestiegenen Volumen innerhalb der Risikoart.

¹ Aufgrund des einjährigen Betrachtungszeitraums werden in der Risikodeckungsmasse nicht die Eigenkapitalpositionen zum Stichtag, sondern die (ggf. durch Fälligkeiten im Betrachtungszeitraum reduzierten) Werte ein Jahr nach dem Stichtag angesetzt.

Der signifikante Rückgang im Marktrisiko geht auf die Risikoreduktion im ersten Quartal mit Effekt auf das Credit-Spread-Risiko zurück. Die Risikotragfähigkeit der SaarLB war im gesamten Berichtszeitraum (sowohl insgesamt als auch auf Ebene der einzelnen Risikoarten) jederzeit uneingeschränkt gegeben.

Neben dem ICAAP-Risikokapitalbedarf werden zusätzliche Risikokapitalbedarfe in mehreren Stressszenarien ermittelt, u. a. in einem über alle Risikoarten hinweg unter konsistenten Annahmen modellierten schweren konjunkturellen Abschwung. Bzgl. Adressenrisiken werden bspw. eine branchenspezifische Verschlechterung des Kreditportfolios angenommen, für alle anderen Risikoarten gelten ebenfalls verschärfte Annahmen.

Schwerer konjunktureller Abschwung:		
Kapitalbedarfe und Deckungsmasse	30.06.2020	31.12.2019
(in Mio. EUR)		
Adressenrisiko	171,6	152,2
Marktrisiko	95,0	117,6
davon Zinsänderungsrisiko	(34,5)	(49,8)
Credit Spread-Risiko	(60,5)	(67,8)
Aktienrisiko	(0,0)	(0,0)
Operationelles Risiko	17,7	19,8
Summe	284,3	289,6
Freie ökon. Deckungsmasse	738,5	733,8
Freie ökon. Deckungsmasse nach Stress	454,1	444,2

Das turnusgemäß zum 31.12.2019 (und damit vor Corona) quantifizierte adverse Szenario in der mehrjährigen normativen Sicht wird weiterhin bestanden: Die gesetzlichen Mindestanforderungen (inkl. SREP Zuschlag, Kapitalerhaltungspuffer und antizyklischem Puffer) werden durchweg eingehalten. Darüber hinaus ist sowohl die Einhaltung der Großkreditobergrenze als auch der Mindestanforderung an die Leverage Ratio nicht gefährdet.

Adressenrisiko

Unter dem Adressenrisiko wird eine negative Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position verstanden, die durch eine Bonitätsverschlechterung einschließlich Ausfall eines Schuldners bedingt ist. Dabei wird das Adressenrisiko in das Ausfall- sowie das Migrationsrisiko eines Schuldners unterteilt.

- Das Ausfallrisiko umfasst die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert, welche aus einem drohenden bzw. vorliegenden Zahlungsausfall eines Schuldners folgt.
- Das Migrationsrisiko bezeichnet die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert, welche daraus folgt, dass sich im Zeitablauf die Bonitätseinstufung (Ratingklasse) des Schuldners innerhalb der Ratingklassen ändert.

Das Adressenrisiko beinhaltet neben Kreditrisiken auch bspw. Kontrahenten- und Emittentenrisiken, sowie darin jeweils das Länderrisiko und Beteiligungsrisiken.

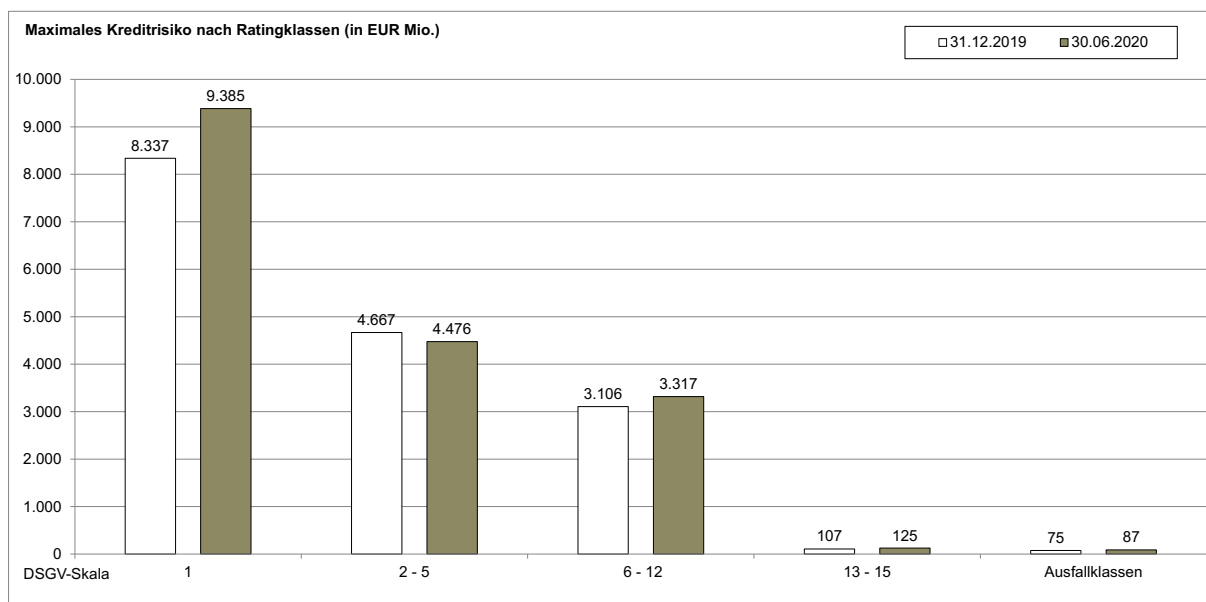
Der Rahmen für das Eingehen von Adressenausfallrisiken wird in der Risikostrategie festgelegt. Im jährlichen Strategieprozess wird aus der Risikodeckungsmasse ein Limit für Adressenausfallrisiken festgelegt. Zur Steuerung und Überwachung von Konzentrationsrisiken werden Limitierungen nach der Bonität von Kreditnehmern bzw. Transaktionen, geografischen Märkten und Branchen vorgenommen.

Die gesamten Abläufe im Kreditgeschäft einschließlich der Steuerungs- und Überwachungssysteme sind umfassend im Anweisungswesen der SaarLB dokumentiert. Die hier definierten Masterprozesse sind segmentübergreifend und einheitlich in allen Bereichen implementiert. Das Anweisungswesen wird fortlaufend den sich verändernden internen und externen Anforderungen angepasst. Details zum Kreditrisikomanagement können dem Lagebericht 2019 entnommen werden.

Zur Risikoanalyse auf Portfolioebene verwendet die SaarLB insbesondere für die Risikotragfähigkeitsrechnung das Kreditportfoliomodell „CreditRisk+“. Im Kreditportfoliomodell wird der gesamte mit Adressenrisiken behaftete Forderungsbestand der SaarLB betrachtet, jeweils gewichtet mit den individuellen, aus den Ratingklassen abgeleiteten Ausfallwahrscheinlichkeiten der einzelnen Kreditnehmer. Wesentliche Ausgabegröße ist der Credit-Value at Risk, der sich aufteilt in einen erwarteten Verlust (expected loss), der über die risikoorientierte Preisgestaltung berücksichtigt wird, und in einen unerwarteten Verlust (unexpected loss). Sowohl der erwartete als auch der unerwartete Verlust sind im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung durch Risikokapital zu decken.

Portfolioanalyse (ökonomisch)

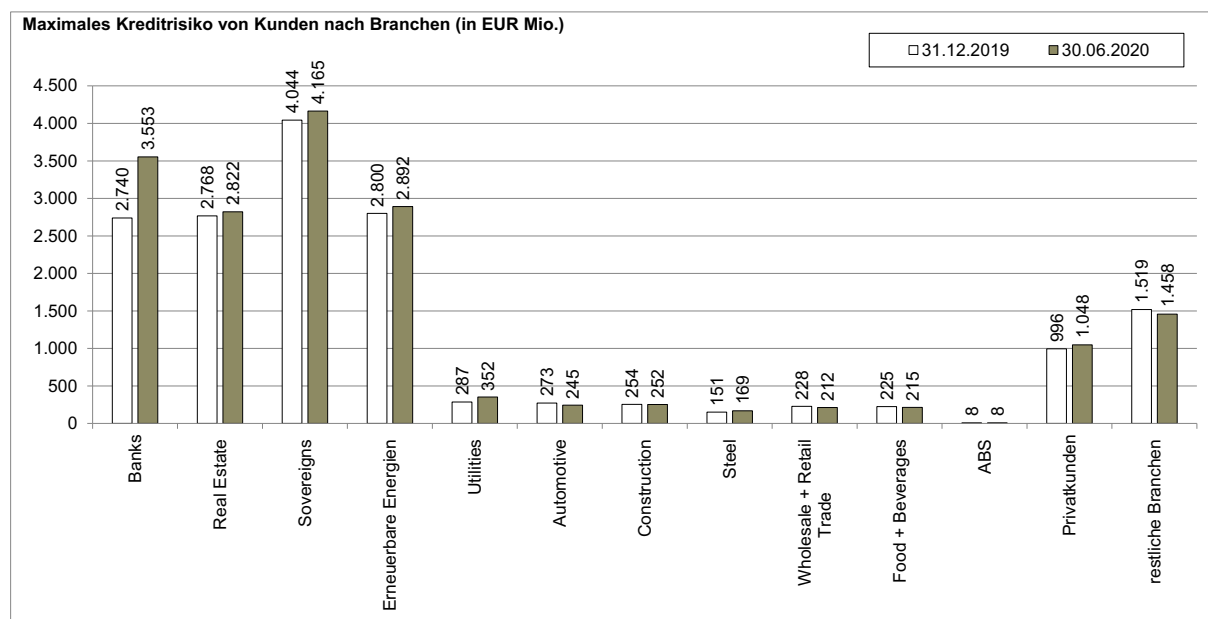
Die Darstellungen in den nachfolgenden Kapiteln „Portfolioanalyse (ökonomisch)“ und „Teilportfolien mit erhöhtem Risikoprofil“ basieren auf der internen Risikosteuerung, nach der zum Berichtsstichtag ein maximales Kreditrisiko von EUR 17.391 Mio. bestand (zum 31.12.2019: EUR 16.293 Mio.). Das maximale Kreditrisiko stellt das Bruttoexposure abzüglich Wertberichtigungen (insb. Einzelwertberichtigungen und Direktabschreibungen) dar. Somit wurden im Berichtszeitraum Kreditrisiken in Höhe von EUR 1.098 Mio. aufgebaut. Insbesondere in Ratingklasse 1 zeigt sich ein sehr deutlicher Anstieg des Volumens um EUR 1.048 Mio. (relativ 12,6 %).



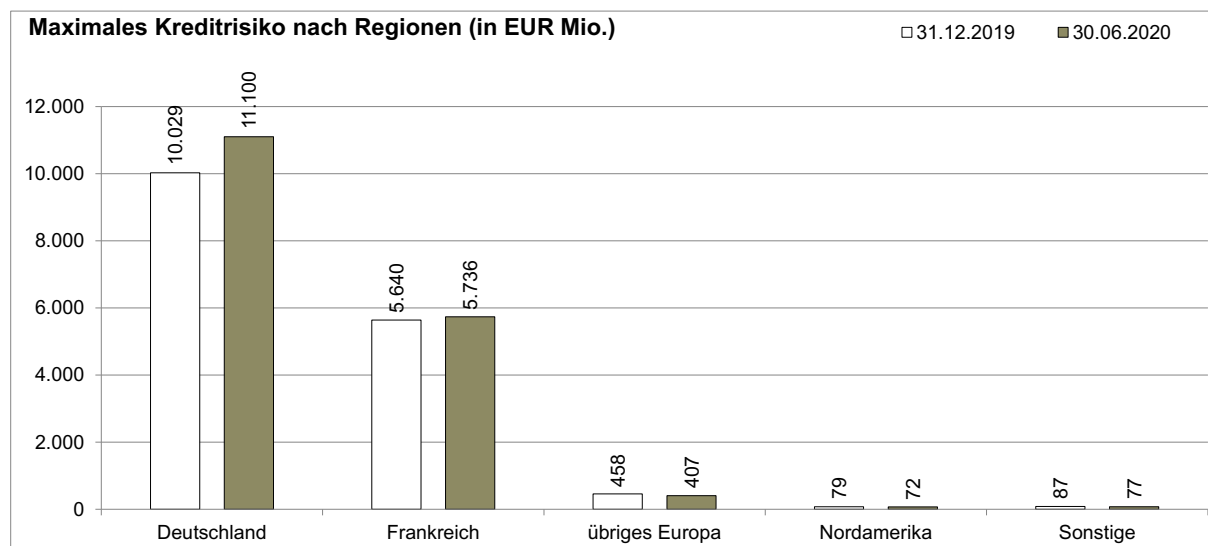
Zum Berichtsstichtag liegen, wie auch zum 31.12.2019, rund 80 % des Kreditrisikos im Investment Grade-Bereich (Ratingklassen 1 bis 5 nach DSGV-Skala).

Für die wirtschaftliche Steuerung und strategische Ausrichtung des Branchen-Kreditrisikos wird in der SaarLB auf Kreditnehmerebene ein wertschöpfungs- und risikoorientierter

Gruppierungsschlüssel verwendet, der das Kreditrisiko in 35 Branchengruppen strukturiert. Das Kreditrisiko nach Branchengruppen verteilt sich wie folgt:



Das Branchenportfolio – insbesondere das Corporates-Portfolio – ist weiterhin gut diversifiziert. Der größte Anteil des Portfolios (rund 24 %) entfällt zum Berichtsstichtag auf die Branche Sovereigns, gefolgt von den Branchen Banks (rund 20 %), Erneuerbare Energien (rund 17 %) und Real Estate (rund 16 %). Im Berichtszeitraum erhöhte sich das Kreditrisiko der Branche Banks um rund EUR 813 Mio., gefolgt von der Branche Sovereigns mit einer Erhöhung von rund EUR 121 Mio. und Erneuerbare Energien mit rund EUR 92 Mio.



Die SaarLB verwendet für die Darstellung der Verteilung des Kreditrisikos nach Ländern standardmäßig auf Einzelländerebene die offiziellen Bundesbankschlüssel. Kreditnehmer werden dabei gemäß dem jeweils maßgeblichen Länderrisiko verschlüsselt, das bspw. bei unselbstständigen Niederlassungen nicht dem des Sitzlandes entsprechen muss. Regionen-gruppierungen erfolgen dann unter Berücksichtigung globaler und regionaler wirtschaftlicher Verflechtungen. Der Schwerpunkt des Länderportfolios der SaarLB liegt mit einem Anteil von

rund 97 % (zum 31.12.2019: 96 %) des Kreditrisikos in den von ihr definierten Zielmärkten Deutschland und Frankreich. Weitere 2 % (zum 31.12.2019: 3 %) betreffen Engagements im übrigen Europa. Im Berichtszeitraum wurde in Deutschland erheblich (rund EUR 1.071 Mio., relativ 10,7 %) und Frankreich minimal (rund EUR 96 Mio., relativ 1,7 %) Volumen aufgebaut, während im übrigen Europa wesentlich Volumen abgebaut wurde (rund EUR 51 Mio., relativ 11,1 %).

Banken: maximales Kreditrisiko (in EUR Mio.)		
Regionen	30.06.2020	31.12.2019
Deutschland	3.335	2.516
Frankreich	46	16
übriges Europa	51	70
Nordamerika	45	51
Sonstige	76	86
Gesamt	3.553	2.740

Forderungen an Kreditinstitute einschließlich des Bestandes an kreditersetzenden Wertpapieren bestehen überwiegend gegen Institute mit Sitz in Europa und dort mehrheitlich gegen deutsche Kreditinstitute. Insgesamt stieg das Kreditrisiko von Banken im Berichtszeitraum um insgesamt EUR 814 Mio., was im Wesentlichen auf die erheblich gestiegenen Kreditrisiken gegenüber Banken in Deutschland um rd. EUR 819 Mio. (relativ 32,6 %) zurückzuführen ist.

Nichtbanken: maximales Kreditrisiko (in EUR Mio.)		
Regionen	30.06.2020	31.12.2019
Deutschland	7.765	7.513
Frankreich	5.689	5.624
übriges Europa	356	388
Nordamerika	27	28
Sonstige	0	0
Gesamt	13.837	13.553

Forderungen an Kunden einschließlich des Bestandes an kreditersetzenden Wertpapieren bestehen zu fast 100 % (31.12.2019: rund 99 %) gegen Kunden mit (Wohn-)Sitz in Westeuropa. Unter diesen Kunden stellen die deutschen und französischen mit rund 97 % (31.12.2019: rund 97 %) den größten Anteil.

Banken: maximales Kreditrisiko (in EUR Mio.)		
Größenklassen	30.06.2020	31.12.2019
bis 1 Mio. EUR	20	26
> 1 Mio. EUR bis 5 Mio. EUR	80	95
> 5 Mio. EUR bis 10 Mio. EUR	60	83
> 10 Mio. EUR bis 20 Mio. EUR	160	138
> 20 Mio. EUR bis 50 Mio. EUR	292	353
> 50 Mio. EUR bis 100 Mio. EUR	478	506
> 100 Mio. EUR bis 250 Mio. EUR	624	792
> 250 Mio. EUR bis 500 Mio. EUR	0	0
> 500 Mio. EUR bis 1 Mrd. EUR	0	747
> 1 Mrd. EUR bis 2,5 Mrd. EUR	1.838	0
Gesamt	3.553	2.740

Das Geschäft mit Kreditinstituten erfolgt überwiegend in größeren Abschnitten. In der Größenklasse größer EUR 1 Mrd. sind zum aktuellen Berichtsstichtag ausschließlich Risiken in Deutschland in der Ratingklasse 1 enthalten.

Nichtbanken: maximales Kreditrisiko (in EUR Mio.)		
Größenklassen	30.06.2020	31.12.2019
bis 1 Mio. EUR	860	849
> 1 Mio. EUR bis 5 Mio. EUR	1.434	1.390
> 5 Mio. EUR bis 10 Mio. EUR	2.240	2.249
> 10 Mio. EUR bis 20 Mio. EUR	3.468	3.495
> 20 Mio. EUR bis 50 Mio. EUR	4.031	3.761
> 50 Mio. EUR bis 100 Mio. EUR	992	1.094
> 100 Mio. EUR bis 250 Mio. EUR	516	414
> 250 Mio. EUR bis 500 Mio. EUR	296	301
Gesamt	13.837	13.554

Die Kundenforderungen sind aus Sicht der Größenklassengliederung gut diversifiziert.

Teilportfolien mit erhöhtem Risikoprofil

Engagements in Italien und im Vereinigten Königreich werden verstärkt beobachtet.

Der Bestand in Italien wurde im Berichtszeitraum weiter reduziert und beträgt nur noch EUR 7 Mio. (zum 31.12.2019: EUR 13 Mio.). Das Volumen liegt nahezu ausschließlich in der Branche Sovereigns und damit im Investment Grade-Bereich.

Zum Berichtsstichtag hielt die SaarLB ein Exposure von EUR 12 Mio. im Vereinigten Königreich (zum 31.12.2019: EUR 13 Mio.). Das Volumen liegt größtenteils in der Branche Banks, die übrigen Branchen spielen kaum noch eine Rolle im Vereinigten Königreich. Auch das Volumen liegt mit knapp 99% fast vollständig im Investment Grade-Bereich.

Darüber hinaus stehen aufgrund der Covid19-Pandemie insbesondere das Firmenkunden- sowie das Immobilienportfolio unter intensiver Beobachtung. In diesem Kontext werden insbesondere relevante Ratingmigrationen gesondert überwacht und monatlich an den Vorstand berichtet. Außerdem ist die SaarLB diversen Moratorien beigetreten, um ihren Kunden mit Hilfe von Stundungen eine Möglichkeit zu bieten, die Herausforderungen aus der Covid19-Pandemie zu bewältigen.

Risikovorsorge

Eine detaillierte Beschreibung zur Identifikation und Behandlung problembehafteter Kredite findet sich im Lagebericht 2019.

Bei der Risikovorsorgebildung wird zwischen Einzelwertberichtigungen für bestehende Forderungen und Rückstellungen für künftige Inanspruchnahmen (Rückstellungen für außerbilanzielle Geschäfte im Kreditgeschäft) unterschieden. Uneinbringliche Forderungen werden ausgebucht.

Für alle im Rahmen der Risikoüberwachung im Berichtsjahr tatsächlich erkennbaren Verlustpotenziale wurde in angemessener Weise vorgesorgt. Die Risikovorsorge hat sich wie folgt entwickelt:

Risikovorsorge für Einzelrisiken in Mio. EUR	01.01.2020- 30.06.2020	01.01.2019- 30.06.2019
Anfangsbestand	41,2	49,0
Auflösung	-1,1	-2,1
Verbrauch	-0,1	-0,3
Zuführung	10,6	0,9
Endbestand	50,6	47,5

Für latente Risiken bestehen Pauschalwertberichtigungen in Höhe von EUR 15,8 Mio. (per 31.12.2019: EUR 11,7 Mio.)

Im ersten Halbjahr 2019 hatten die Eingänge auf abgeschriebene Forderungen und unmittelbar bonitätsbedingte Veräußerungsgewinne in den Wertpapieren des Anlagebestandes inkl. Wertpapierspezialfonds EUR 11,8 Mio. betragen. Im ersten Halbjahr 2020 lagen keine derartigen Erträge vor.

Die auf Basis der EBA Risk Dashboard Definitionen ermittelte NPE Ratio („Ratio of non-performing exposures“) beträgt 1,0% (per 30.06.2019: 0,91%).

Marktpreisrisiko

Das Marktpreisrisiko wird definiert als Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welche sich aus der Veränderung von Risikofaktoren ergibt. Als Risikofaktoren gelten hier Zinsen (risikolose Zinskurve), Spreads, Währungen und Aktien. Optionen werden bei der Ermittlung innerhalb der betroffenen Risikokategorien berücksichtigt.

Details zum Management der Marktpreisrisiken, der Risikostrategie und den Marktpreisrisikomodellen können dem Lagebericht 2019 entnommen werden.

Die folgende Tabelle zeigt eine Übersicht der im Berichtszeitraum eingegangenen Risiken aus offenen Positionen pro Sparte (Brutto-VaR und Limitauslastung). Dabei lassen sich die Zinsänderungsrisiken den Sparten Zinsbuch gesamt und Renten-Sales zuordnen, die Aktienkursrisiken der Sparte Spezialfonds (Aktien) und die Währungsrisiken der Sparte Devisen Bankbuch und -Sales:

Brutto-VaR (in Mio. EUR) und Limitauslastung (in %)	30.06.2020	6-Monats-Zeitraum (30.06.2020 - 31.12.2019)				31.12.2019
		Maximum		Durchschnitt		
	Brutto-VaR	Brutto-VaR	Auslastung	Brutto-VaR	Auslastung	Brutto-VaR
Zinsbuch gesamt	-10,7	-12,8	43,2%	-11,0	37,5%	-11,3
davon Benchmark	-11,4	-11,8	46,7%	-11,1	44,1%	-10,5
davon Abw. zur Benchmark	-1,8	-4,0	99,6%	-2,7	68,3%	-2,0
Spezialfonds (Aktien)	0,0	0,0	0,0%	0,0	0,0%	0,0
Renten-Sales	0,0	0,0	0,0%	0,0	0,0%	0,0
Devisen Bankbuch und -Sales	-0,9	-0,9	45,2%	-0,3	21,4%	-0,2
Gesamt	-11,6	-12,9	41,4%	-11,3	36,1%	-11,5

Für den unter Berücksichtigung der negativen operativen Ergebnisse ermittelten VaR wurden aus der Risikodeckungsmasse der SaarLB zum Berichtsstichtag Limite in Höhe von insgesamt EUR 31,3 Mio. (zum 31.12.2019: EUR 38,0 Mio.) auf die einzelnen Sparten allokiert.

Speziell für das Zinsänderungsrisiko im Anlagebuch wurden nach Vorgabe des BaFin Rundschreibens 06/2019 (BA) - Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch monatlich

Barwertänderungen aus Zinsshifts in Höhe von +/-200 Basispunkten sowie aus ergänzenden Zinsszenarien (Drehungen, Versteilung, Verflachung) quantifiziert. Der hieraus abgeleitete Supervisory Outlier Test Gesamtkapital (SOT GK) stellt die Barwertänderungen im +/- 200 Basispunkte Shift dem Gesamtkapital gegenüber. Der Supervisory Outlier Test Tier 1 (SOT T1, Frühwarnindikator) setzt die Barwertänderungen aus allen Zinsszenarien ins Verhältnis zum Kernkapital. Beide Kennzahlen lagen (bei SaarLB inkl. LBS ebenso wie bei der LBS selbst) im Berichtszeitraum unter den internen und aufsichtsrechtlichen Schwellenwerten.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko setzt sich allgemein aus dem Zahlungsunfähigkeits- und dem Refinanzierungsrisiko zusammen. Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko umfasst darüber hinaus auch das Marktliquiditätsrisiko.

Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko bezeichnet das Risiko, fällige Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig oder zeitgerecht erfüllen zu können. Unter Marktliquiditätsrisiko versteht die SaarLB das Risiko, aufgrund von Marktstörungen oder unzulänglicher Markttiefe Finanztitel an den Finanzmärkten nicht zu einem bestimmten Zeitpunkt und/oder nicht zu fairen Preisen am Markt liquidieren zu können.

Das Refinanzierungsrisiko ist definiert als die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert der Refinanzierungskosten. Dabei sind negative Effekte aus einer adversen Entwicklung des eigenen Credit Spreads maßgeblich. Zum anderen beschreibt es das Risiko, dass negative Konsequenzen in Form höherer Refinanzierungskosten durch ein Abweichen von der erwarteten Refinanzierungsstruktur eintreten.

Details zum Management der Liquiditätsrisiken, der Risikostrategie und den Liquiditätsrisikomodeln können dem Lagebericht 2020 entnommen werden.

Die Messung des Zahlungsunfähigkeitsrisikos erfolgt im Wesentlichen anhand der Gegenüberstellung von kumulierter Liquiditätsablaufbilanz und kumuliertem Liquiditätsdeckungspotenzial. Dabei werden u.a. Wochensicht (kurzfristig) und Steuerungssicht (mittel- und langfristig) unterschieden. Die Liquiditätsablaufbilanz stellt alle Zahlungsein- und -ausgänge in saldierter Form kumulativ gegenüber. Das Liquiditätsdeckungspotenzial zeigt die Möglichkeiten der Bank auf, durch den Verkauf oder die Beleihung von Vermögensgegenständen sowie durch ergänzende Maßnahmen, wie z.B. Pfandbriefemissionen, Liquidität zu generieren.

Als Kennziffern des Zahlungsunfähigkeitsrisikos werden insbesondere die Survival Period sowie die Auslastung des Liquiditätsdeckungspotenzials in verschiedenen Stress-Szenarien gemessen und limitiert. Die Survival Period gibt an, zu welchem Zeitpunkt kumulierte Liquiditätsunterdeckungen erstmals nicht mehr durch das zur Verfügung stehende kumulierte Liquiditätsdeckungspotenzial gedeckt werden können. Nach den Anforderungen der MaRisk darf die Survival Period in der kurzfristigen (Wochensicht) eine Woche und in der mittel- bis langfristigen Sicht (Steuerungssicht) einen Monat nicht unterschreiten.

Survival Period (in Monaten)	30.06.2020	31.12.2019	Delta
Wochensicht	2 bis 3 Monate	2 bis 3 Monate	0
Monatssicht (Szenario Kombination)	5 bis 6 Monate	5 bis 6 Monate	0

Die Auslastung des Liquiditätsdeckungspotenzials beschreibt das Verhältnis zwischen Liquiditätsbedarf aus der Liquiditätsablaufbilanz und dem zur Verfügung stehenden Liquiditätsdeckungspotenzial.

Max. Auslastung des Liquiditätsdeckungspotenzials innerhalb von 90 Tagen (in %)	30.06.2020	31.12.2019	Delta
Szenario Bankstress	56%	64%	-8%
Szenario Marktstress	56%	64%	-8%
Szenario Kombination	71%	72%	-1%

In der **wertorientierten Liquiditätssteuerung** werden für Steuerungszwecke die Kennzahlen Liquiditätsbarwert und Liquiditäts-Value at Risk (LVaR) betrachtet.

Wertorientierte Liquiditätskennzahlen (in EUR Mio.)	30.06.2020	31.12.2019	Delta
Liquiditätsbarwert	-84	-66	28%
LVaR (Verlust im 99,90%-Quantil)	70	75	-7%

Im Berichtszeitraum kam es zu einer Überschreitung der Gelb- und Rot-Schwelle bei der Kennzahl Liquiditätsbarwert. Grund hierfür waren zum einen die krisenbedingte deutliche Erhöhung der ungedeckten Liquiditätsspreads sowie der verringerte Absatz von langlaufendem Funding, welcher grundsätzlich risikoreduzierend gewirkt hätte. Durch die starken Fundingaktivitäten zum Ende des ersten Halbjahres konnte die Kennzahl bei gleichbleibend hohen ungedeckten Liquiditätskosten wieder deutlich verbessert werden.

Darüber hinaus werden **Konzentrationen im Liquiditätsrisiko** hinsichtlich ausreichender Diversifikation der Refinanzierungsquellen (inkl. der Einlegerstruktur) und des Liquiditätsdeckungspotenzials überwacht. Dies erfolgt durch die Überwachung und Analyse der unterschiedlichen Produkte der Passivseite, insb. aber der variablen Einlagen der größten Kunden sowie des Liquiditätsdeckungspotenzials hinsichtlich der relevanten Emittentenbranchen und -länder.

Die Refinanzierung der Bank erfolgt zum Berichtsstichtag vorwiegend über gedeckte und ungedeckte Emissionen (64%) sowie deterministisches Einlagengeschäft (Termin- und Kündigungsgelder, 18%). Der Refinanzierungsanteil aus variablen Kundeneinlagen beläuft sich insgesamt auf 15% und zeigt sich gut diversifiziert. Der größte Einleger (auf Kundenebene) nimmt einen Anteil von 7% (31.12.2019: 3%) ein.

Die Diversifikation des Liquiditätsdeckungspotenzials (Aktivseite) wird auf der Ebene der Emittentenbranchen und der -länder betrachtet. In der nachfolgenden Tabelle werden die Top 5 Emittentenbranchen und -länder dargestellt. Die Gesamtsumme umfasst jeweils alle Positionen des Liquiditätsdeckungspotenzials.

Branche (in EUR Mio.)	30.06.2020		31.12.2019	
	Volumen	Prozent	Volumen	Prozent
Sovereigns	475	52%	397	48%
Banks	388	42%	355	43%
Technology	12	1%	12	2%
Automotive	8	1%	14	2%
Manufacturing + Engineering	6	1%	6	1%
Gesamtsumme	916	100%	826	100%

Land (in EUR Mio.)	30.06.2020		31.12.2019	
	Volumen	Prozent	Volumen	Prozent
Deutschland	665	73%	543	66%
Slowakei	50	5%	48	6%
Frankreich	37	4%	38	5%
Kanada	37	4%	37	4%
Polen	21	2%	22	3%
Gesamtsumme	916	100%	826	100%

Neben der Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit stellt die Einhaltung der **aufsichtsrechtlichen Anforderungen** eine strenge Nebenbedingung für das Liquiditätsrisikomanagement der SaarLB dar.

Im Rahmen der Ermittlung der Liquidity Coverage Ratio (LCR) werden die liquiden Aktiva den kurzfristigen Nettoabflüssen der nächsten 30 Tage gegenüber gestellt (gem. Delegierter Verordnung (EU) 2015/61). Die aufsichtsrechtliche Mindestquote liegt zum Berichtsstichtag bei 100%. Für Zwecke der internen Steuerung werden Limite definiert, die über den aufsichtsrechtlichen Mindestvorgaben liegen.

Liquidity Coverage Ratio (in EUR Mio.) gem. deIVO		30.06.2020	31.12.2019	Delta
LCR	$(1) = (2) / [(3) - (4)]$	208%	181%	27%
HQLA	(2)	2.621	1.434	1.187
Outflows	(3)	1.733	1.219	514
Inflows angerechnet	(4)	472	427	46

Alle dargestellten Instrumentarien sind Bestandteil der regelmäßigen Berichterstattung an den Vorstand und sind in den MaRisk-Risikobericht integriert.

Insbesondere die dargestellten ökonomischen Kenngrößen Survival Period (Wochen- und Monatssicht) und Auslastung des Liquiditätsdeckungspotenzials werden entsprechend den Vorgaben der MaRisk limitiert. Gemäß diesen Anforderungen darf die Survival Period in der Wochensicht fünf Handelstage und in der Steuerungssicht einen Monat nicht unterschreiten. Für die interne Steuerung werden in beiden Fällen Kennziffern gefordert, die über den aufsichtsrechtlichen Vorgaben liegen. Für die Kennzahlen der wertorientierten Liquiditätssteuerung liegen ebenfalls interne Schwellen vor, die regelmäßig überwacht werden.

Für die aufsichtsrechtlichen Kennziffern werden ergänzend zu den externen Vorgaben interne Schwellenwerte definiert, die die externen Limite übersteigen.

Im Berichtszeitraum konnten alle extern vorgegebenen Limite der ökonomischen und aufsichtsrechtlichen Risikomessung eingehalten werden. In der wertorientierten Sichtweise (ökonomisch) wurden die internen Steuerungslimite, wie oben dargestellt, teilweise überschritten.

Die SaarLB verfügt über ein Liquiditätsdeckungspotenzial, das sich unter anderem aus Wertpapieren, bei der Bundesbank eingereichten Kreditforderungen und dem Deckungsregisterpotenzial zusammensetzt. Das Liquiditätsdeckungspotenzial dient dazu, dass etwaige ungeplante Zahlungsanforderungen taggleich abgedeckt werden können. Dabei hat die SaarLB ihren kurzfristigen Liquiditätsbedarf so limitiert, dass der Überhang aus Passivfälligkeiten im Overnight-Bereich auf den in diesem Zeitpunkt frei verfügbaren Zugang zu Zentralbankgeld begrenzt ist. Ergänzend hierzu enthält das Liquiditätsdeckungspotenzial einen Puffer, den sogenannten Intraday Cash-Bedarf, der zur Absicherung des Intraday-Liquiditätsrisikos dient.

Des Weiteren wird mittels Funding-Instrumenten auf eine ausgewogene Refinanzierungsstruktur hingewirkt, um die Zahlungs- und Refinanzierungsfähigkeit der Bank auch mittel- und langfristig sicherzustellen.

Der Vorstand betrachtet die aktuelle Liquiditätsausstattung der SaarLB als angemessen hinsichtlich der aufsichtsrechtlichen und internen (ökonomischen) Liquiditätsanforderungen sowie des zugrunde liegenden Risikoprofils der Bank.

Der Berichtszeitraum war wesentlich geprägt von der Corona-Krise. Der Zugang zu Refinanzierungsmitteln war infolgedessen zeitweise marktweit stark eingeschränkt, sowohl im Geld- als auch im Kapitalmarkt. Die SaarLB hat durch rechtzeitige vorbeugende Refinanzierungsmaßnahmen ihre Liquiditätssituation während der Hochphase der Krise sichergestellt. Die LCR-Quote konnte dadurch nahezu durchgängig über 200% gehalten werden.

Die auf die Hochphase folgende Marktentspannung war aus Bankensicht durch zwei Komponenten wesentlich beeinflusst. Einerseits haben die durch die KfW zur Verfügung gestellten Refinanzierungsmittel für Unternehmen einen übermäßigen Liquiditätsabfluss in Form von Kreditlinien-Ziehungen verhindert. Andererseits konnte die EZB durch Mittel wie Haircutanpassungen bei Sicherheiten und Bereitstellung von langfristigen Tendermitteln die Liquidität des Bankenmarktes erhöhen, Die SaarLB hat daran insbesondere durch die Teilnahme am Langfristender partizipiert.

Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko ist die Gefahr von Schäden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von interne Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder von externen Einflüssen eintreten.

Zu den operationellen Risiken zählen insbesondere die Risikounterarten Rechts-, Modell-, Personal- und Informationssicherheits-Risiken. Strategische Risiken und Reputationsrisiken sind in der Definition nicht enthalten.

Eine detaillierte Beschreibung des Managements und Controllings operationeller Risiken findet sich im Risikobericht zum Jahresabschluss 2019.

Im Berichtszeitraum wurden 13 Schadenfälle (gesamt 2019: 18) in Gesamthöhe von rd. EUR 0,3 Mio. (gesamt 2019: EUR 2,7 Mio.) netto, d.h. unter Berücksichtigung von Schadenteilung, Schadenminderung, Versicherungsleistungen und indirekten Kosten, beobachtet. Dieser Betrag liegt deutlich unterhalb des anhand der Eigenmittelanforderungen des aufsichtlichen Standardansatzes auf operationelle Risiken allokierten Risikokapitals in Höhe von EUR 20,0 Mio. (2019: EUR 19,1 Mio.).

Im weiteren Jahresverlauf sind bisher fünf Schadenfälle mit einer Schadensumme von insgesamt EUR 1,2 Mio. netto gemeldet worden.

Rechtsrisiken

Rechtsrisiken bezeichnen die Wahrscheinlichkeit von Verlusten aufgrund der Außerachtlassung des durch Rechtsvorschriften und Rechtsprechung vorgegebenen Rahmens infolge

Unkenntnis, nicht ausreichend sorgfältiger Rechtsanwendung oder nicht zeitgerechter Reaktion auf eine Änderung der rechtlichen Rahmenbedingungen. Rechtsrisiken fallen unter die Definition der operationellen Risiken gemäß CRR.

Das Rechtsrisiko zeigt sich in realisierten Verlusten beziehungsweise in Rückstellungen, die sich aufgrund von oder im Zusammenhang mit gegen die SaarLB erhobenen Klagen ergeben (Passiv-Prozesse). Von der SaarLB erhobene Klagen (Aktiv-Prozesse) verkörpern in der Regel kein operationelles, sondern ein Kreditrisiko, sodass dem Verlustrisiko bereits durch Wertberichtigungen Rechnung getragen wird. Die Rechtsverfolgungskosten (Gerichts- und Anwaltskosten) bei einem Aktiv-Prozess werden jedoch als Rechtsrisiko eingeordnet.

Organisation

In der SaarLB obliegt die Steuerung des Rechtsrisikos der Rechtsabteilung (RR RE).

Risikosteuerung

Alle juristischen Mitarbeiter der Abteilung RR RE haben die Aufgabe, das rechtliche Risiko innerhalb der SaarLB zu identifizieren und zu steuern. Dies bedeutet, rechtliche Risiken und alle dadurch möglichen Verluste in einem frühen Stadium zu erkennen, Lösungsmöglichkeiten zur Vermeidung oder Minimierung möglicher Verluste aufzuzeigen und an rechtliche Risiken betreffenden Entscheidungen aktiv mitzuwirken. Den juristischen Mitarbeiter/-innen in RR RE obliegt es, im Rahmen ihres Aufgabenbereiches ständig über alle rechtlichen Änderungen oder neuen Erkenntnisse auf dem Laufenden zu bleiben und die betroffenen Geschäftseinheiten über die Auswirkungen auf das Rechtsrisiko sowie über sich ergebenden Handlungsbedarf zu informieren. Sie verantworten die Veranlassung und Anpassung von Rückstellungen für Rechtsrisiken und betreuen und überwachen die laufenden Gerichtsverfahren. Bei Passiv-Prozessen wird die Rückstellung auf Grundlage der Risikoeinschätzung des/der zuständigen Mitarbeiters/Mitarbeiterin in RR RE in Abstimmung mit der Leiterin RR RE gebildet. Dabei entspricht in der Regel das im Prozess erwartete Verlustrisiko der Höhe der zu bildenden Rückstellungen. Um den Betrag des erwarteten Verlusts einzuschätzen, ist nach jedem bedeutenden Verfahrensabschnitt zu bewerten, welchen Betrag die Bank vernünftigerweise zahlen müsste, wenn sie den Streit zu diesem Zeitpunkt durch Vergleich beenden würde. Bei Aktiv-Prozessen werden in der Regel nur die Gerichts- und eigenen Anwaltskosten zurückgestellt.

Halbjährlich informiert RR RE durch Vorstandsvorlagen über alle wesentlichen Gerichtsverfahren und Rechtsrisikoentwicklungen. Adressaten sind unter anderem die Mitglieder des Vorstandes, der für RR RE zuständige Bereichsleiter sowie die Abteilung Risikocontrolling der Bank.

Aktuelle Entwicklungen

Die SaarLB ist in verschiedene Gerichts- und Streitschlichtungsverfahren und sonstige rechtliche Verfahren involviert, die aber der Höhe nach unwesentlich sind. Diese Verfahren umfassen zum Beispiel Streitigkeiten im Zusammenhang mit Kreditfinanzierungen und der Verwertung von Sicherheiten sowie Streitigkeiten im Zusammenhang mit von der Bank herausgelegten Bürgschaften. In solchen gerichtlichen Verfahren werden vor allem Schadensersatz- sowie Rückerstattungsansprüche geltend gemacht. Sofern einzelnen oder mehreren dieser Klagen stattgegeben würde, könnten daraus Schadensersatzzahlungen, Rückabwicklungsaufwendungen oder sonstige kostenintensive Maßnahmen in einer insgesamt überschaubaren Höhe folgen.

Die SaarLB bildet Rückstellungen für die Gerichtsverfahren entsprechend den handelsrechtlichen Vorschriften. Der endgültige Ausgang einzelner rechtlicher Verfahren kann das Ergebnis der SaarLB in einer bestimmten Berichtsperiode beeinflussen, die daraus eventuell resultierenden Verpflichtungen können auch Einfluss auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage haben. Für Prozessrisiken wurden zum 30.06.2020 Rückstellungen von insgesamt TEUR 674 (zum 31.12.2019: TEUR 846) gebildet.

Weiterhin können bei der SaarLB Verluste aus Rechtsrisiken entstehen, deren Eintritt nicht wahrscheinlich, aber auch nicht unwahrscheinlich ist und für die keine Rückstellungen oder keine Rückstellung in voller Höhe gebildet wurden. Weder für den Eintrittszeitpunkt derartiger denkbaren Rechtsrisiken noch für die Höhe möglicher Erstattungen (z.B. aus gewonnenen Gerichtsverfahren) kann eine verlässliche Einschätzung vorgenommen werden. Je nach Ausgang der rechtlichen Verfahren kann sich die Einschätzung des Verlustrisikos durch die Rechtsexperten der SaarLB als zu niedrig oder zu hoch erweisen. Für den weitaus größten Teil der denkbaren Rechtsrisiken erfolgt jedoch keine Inanspruchnahme und somit sind die Beträge nicht repräsentativ für die tatsächlichen künftigen Verluste. Zum 30.06.2020 betragen die denkbaren Verluste aus Rechtsrisiken TEUR 5.008 (zum 31.12.2019: TEUR 10.872). Von einer Einzeldarstellung der jeweiligen Rückstellungsbeträge wird abgesehen, um den Ausgang der jeweiligen Verfahren nicht zu beeinflussen.

Reputationsrisiko

Das Reputationsrisiko bezeichnet die Gefahr, dass negative Publizität über die SaarLB, ob zutreffend oder nicht, das Vertrauen (von Teilen) der Öffentlichkeit in die Kompetenz, Integrität oder Vertrauenswürdigkeit der SaarLB beeinträchtigt.

Die Publizität über die SaarLB („eigen- und fremdgesteuert“) wird in der Einheit Personal und Kommunikation überwacht und gesteuert. Es gelten u. a. die Regelungen im Anweisungswesen zu den Themen Markenstrategie, Internetauftritt und Pressearbeit. Durch die Regelungen zum institutionalisierten Beschwerdemanagement identifiziert und steuert der Vorstandsstab Wirkungen auf die Reputation. Zusätzlich ist in diesem Zusammenhang auch auf die enge Verknüpfung von Geschäfts- und Markenstrategie der Bank hinzuweisen, sodass auch das Reputationsrisiko durch die Faktoren Regionalbezug, Standardprodukte und Einbindung in die Sparkassen-Finanzgruppe begrenzt wird.

Die Risikomessung erfolgt qualitativ im Sinne einer Ampelwertung durch ein Expertengremium unter Leitung der Einheit Strategie und Stab, das mindestens einmal pro Quartal tagt.

Zusammenfassung der Risikolage

Die SaarLB verfügt über eine Risikodeckungsmasse, die im Berichtszeitraum jederzeit zur Deckung aller ICAAP-Risikokapitalbedarfe ausreichte. Die ökonomische Risikotragfähigkeit der SaarLB war daher im Berichtszeitraum jederzeit uneingeschränkt gegeben.

In der Sicht der COREP-Meldung zu den aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalanforderungen überstiegen die Kennziffern im Berichtszeitraum die internen Zielvorgaben, sodass auch die normative Risikotragfähigkeit jederzeit uneingeschränkt gegeben war.

Rechnungslegungsbezogenes internes Kontroll- und Risikomanagementsystem

Das rechnungslegungsbezogene interne Kontroll- und Risikomanagementsystem hat sich gegenüber dem Jahresabschluss 2019 nicht verändert.

Wir verweisen daher auf die Ausführungen im Lagebericht 2019 ab Seite 47.

PROGNOSE- UND CHANCENBERICHT

Die Geschäftsplanung und Ergebnisentwicklung der SaarLB beruht auf Annahmen hinsichtlich der künftigen wirtschaftlichen Entwicklung, insbesondere in Bezug auf die für die SaarLB relevanten Märkte. Diese Annahmen sind jedoch mit Unsicherheiten behaftet. Eine Abweichung der tatsächlichen Marktentwicklung kann zu entsprechenden negativen, wie auch positiven Abweichungen in der künftigen Ertragslage der Bank führen.

Eine Änderung der Geschäftsstruktur bzw. des Geschäftsmodells der Bank als deutsch-französische Regionalbank ist nicht geplant. Im Rahmen des Strukturprojektes „SaarLB 2020“ werden Möglichkeiten von Kooperationen im Bereich Zins- und Währungsmanagement, dokumentäres Auslandsgeschäft und vermögenden Privatkunden ausgelotet, die zur langfristigen Sicherstellung der Erträge beisteuern sollen.

ERWARTETE WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Die SaarLB stützt sich bei den Darstellungen der wirtschaftlichen Entwicklung auf aktuelle Einschätzungen externer Institutionen, wie zum Beispiel die für die Bank relevanten Banken- und Wirtschaftsverbände.

Der Geschäftsklimaindex des ifo-Instituts, welcher die konjunkturelle Lage und die Erwartung der deutschen Unternehmen widerspiegelt, lag im Juni 2020 bei 86,2 Punkten und ist nach dem coronabedingten Tiefpunkt im April mit 74,3 Punkten den zweiten Monat in Folge gestiegen. Bis Juni wurde bereits mehr als die Hälfte des vorherigen Rückgangs wieder aufgeholt. Der Indikator zur aktuellen Geschäftslage verbesserte sich insbesondere in den Wirtschaftsbereichen, die unmittelbar von den Corona-Lockerungsmaßnahmen profitieren. Darüber hinaus liegt die Erwartung für die zukünftige Geschäftsentwicklung aller Wirtschaftsbereiche nahezu auf Vorkrisenniveau. Auch die im Juli 2020 veröffentlichte ifo-Konjunkturprognose signalisiert eine beginnende Erholung der deutschen Wirtschaft im zweiten Halbjahr. Für das BIP erwartet das ifo-Institut in 2020 einen Rückgang um 6,7 % gegenüber dem Vorjahr und in 2021 einen Anstieg um 6,4 %. Die Corona-Hilfs- und Konjunkturpakete sollen positive Wachstumsimpulse bringen.

Das zur Jahresmitte 2020 veröffentlichte Konjunkturbarometer des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW) erreicht mit 2,2 Punkten einen historischen Tiefstwert und liegt deutlich unter der 100-Punkte-Marke, die für ein durchschnittliches Wachstum steht. Auch hier sind die Auswirkungen der Corona-Pandemie ersichtlich. Das DIW rechnet für 2020 mit einem Rückgang des BIP um 9,4 %. Für 2021 wird ein Anstieg von 3,0 % prognostiziert.

Gemäß der IHK des Saarlandes hat sich der IHK-Erwartungsindikator im Juni 2020 zum zweiten Mal in Folge auf minus 9,1 Zähler verbessert, liegt aber weiterhin im negativen Bereich. Bedingt durch die weltweit niedrige Nachfrage wird die Schwächephase besonders für die Schlüsselbranchen der Saarindustrie in der zweiten Jahreshälfte anhalten. Für das Jahr 2020 erwartet die IHK einen Rückgang des BIP im Saarland um 15 %.

Die Europäische Kommission geht in ihrer Frühjahrsprognose 2020 davon aus, dass die Wirtschaft im Euroraum durch die Folgen der Corona-Pandemie in einem historischen Ausmaß schrumpfen wird. Alle Mitgliedstaaten sind von den Folgen der Pandemie betroffen und haben mit entsprechenden Maßnahmen rasch und umfassend reagiert. Im Ergebnis wird für 2020 mit

einem Rückgang des BIP im Euroraum um 7,75 % und für 2021 mit einem Anstieg von 6,25 % gerechnet.

Die Europäische Zentralbank (EZB) hat aufgrund der konjunkturellen Abschwächung den Expansionsgrad ihrer Geldpolitik erhöht. Zur Unterstützung der konjunkturellen Entwicklung der Eurozone wurde das Wertpapierankaufprogramm (APP) temporär aufgestockt. Darüber hinaus wurde ein Corona-Notfallankaufprogramm (PEPP) aufgelegt (s. auch Abschnitt Finanzsektor).

Die Prognosen für das Wirtschaftswachstum in Frankreich

Für Frankreich wird gemäß den Angaben des INSEE für das Jahr 2020 mit einem Rückgang des BIP um 9 % im Vergleich zum Vorjahr gerechnet. Während sich das BIP im dritten Quartal 2020 um 19 % gegenüber dem Vorquartal abschwächen soll, wird für das vierte Quartal ein Rückgang von 3 % erwartet.

In der monatlichen Konjunkturumfrage der Banque de France gehen die 8.500 befragten Unternehmen nach den Tiefstwerten im Mai 2020 seit Juni von einem Anstieg der wirtschaftlichen Aktivitäten aus. Für den Monat Juli werden erstmals für das Gastronomie- und Beherbergungsgewerbe wieder positive Impulse erwartet. Für das verbleibende Geschäftsjahr sollen sich insbesondere die Auftragsbücher der Industrie wieder erholen. Im Gebäudebereich ist mit einer moderaten Entwicklung zu rechnen. Die Banque de France geht für das dritte Quartal 2020 von einem Rückgang des BIP um 14 % und für das Gesamtjahr 2020 von einem Rückgang um 10 % aus.

Die Auswirkungen der Coronavirus-Pandemie

Die Aufstellung von Halbjahresabschluss und Lagebericht der SaarLB liegt in einem Zeitraum, in dem sich die Situation zur Coronavirus-Pandemie in kurzen Abständen ändern kann. Am Tag der Aufstellung dieses Lageberichts hat sich die Coronavirus-Pandemie weltweit mit über 22,4 Mio. Infizierten (Berechnung der Johns-Hopkins-Universität) in über 180 Ländern verbreitet. Obwohl sich die Lage in Europa wieder weitestgehend entschärft hat, treten vereinzelt regionale Ausbrüche auf. Die Fallzahlen in den USA sind weiterhin auf hohem Niveau. Neue Krisenherde entstehen z.B. in Süd-/Lateinamerika und Afrika. Die Auswirkungen der Coronavirus-Pandemie sind auch in den Kernmärkten der SaarLB spürbar.

Zur Eindämmung des Coronavirus wurden im Frühjahr 2020 auf internationaler und nationaler Ebene umfassende Maßnahmen beschlossen, die die gesamte (Welt-)Wirtschaft und das öffentliche Leben beeinflussen. Ziel dieser Maßnahmen ist die Reduzierung der sozialen Kontakte, um die Ausbreitung der Coronavirus-Pandemie zu verlangsamen. In Deutschland sind beispielsweise bundesweite Schließungen von Schulen sowie von Sport- und Freizeiteinrichtungen erfolgt. In Frankreich wurde eine sogenannte Ausgangssperre in Kraft gesetzt. Darüber hinaus haben zahlreiche Länder Einreiseverbote ausgesprochen, die zum Einbruch des grenzüberschreitenden Personen- und Güterverkehrs geführt haben. Diese Maßnahmen wurden mittlerweile auf nationaler, europäischer und globaler Ebene sukzessive bzw. schrittweise gelockert, wobei nach wie vor Einschränkungen und Restriktionen spürbar sind.

Derzeit sind die negativen Auswirkungen auf die globale, deutsche und französische Wirtschaft bereits in Teilen ersichtlich, in ihrer gesamten Tragweite jedoch weiterhin schwer abzuschätzen. Je länger die Pandemie anhält, desto stärker können sich weitere Auswirkungen zeigen. Gemäß der Konjunkturprognose des Internationalen Währungsfonds soll die globale Wirtschaftsleistung 2020 um 4,9 % sinken. Um die deutsche Wirtschaft zu unterstützen, hat die Bundesregierung milliardenschwere Corona-Hilfs- und Konjunkturpakete beschlossen. Die französische Regierung hat ebenfalls Hilfsmaßnahmen für verschiedene Branchen beschlossen. Auf EU-Ebene wurde ein Konjunktur- und Aufbauprogramm i.H.v. EUR 1,85 Bio. verabschiedet.

PROGNOSE ZUR ENTWICKLUNG DER BANK UND DER WESENTLICHEN FINANZIELLEN LEISTUNGSINDIKATOREN

Auch das zweite Halbjahr des Geschäftsjahres 2020 wird durch die Corona-Pandemie überschattet werden. Die ersten Folgen und Auswirkungen auf das laufende Jahr hinsichtlich geringerem Neugeschäft und Verschlechterung der Risikosituation der Bank sind Folgen eines massiven konjunkturellen Einbruchs und der anhaltenden Rezession.

Die Auswirkungen der aktuellen Pandemie-Situation wirken zum einen als operationelles Risiko (u.a. Ausfall von Mitarbeitern, getätigte Kosten für die Einrichtung von Ausweich- und Remote-Arbeitsplätzen, usw.) unmittelbar auf die SaarLB. Darüber hinaus ist zu sehen, dass Branchen wie z.B. Automotive, Maschinenbau, Elektrotechnik und Anlagenbau oder Stahl- und Bauhauptgewerbe von Corona betroffen sind. Der Ausfall von Umsätzen, rückläufige Auftragslage und gleichzeitige Verschiebungen bereits geplanter Aufträge verändern das Zahlungsverhalten der Kunden und bewirken die Umsetzung notwendiger Maßnahmen wie z.B. Werksschließungen, Investitionsstopps und Kurzarbeit.

Auf Basis der bisherigen Entwicklungen der Pandemie sowie der durch die jeweiligen Regierungen getroffenen Maßnahmen, geht die SaarLB – wie bereits im Rahmen des Lageberichts 2019 dargestellt – davon aus, dass in Summe das **Ergebnis vor Steuern 2020** unterhalb der ursprünglichen Planung liegen wird. Daher werden auch die wesentlichen finanziellen Leistungsindikatoren durch die aktuelle Entwicklung belastet werden.

Aufgrund des guten Bestandsgeschäftes und den bisherigen stabilen Zinserträgen aus den Kundengeschäften erwartet die SaarLB einen Zinsüberschuss zum Jahresende der nur leicht unter unseren letztjährigen Erwartungen vor der Corona-Pandemie liegen wird.

Im Provisionsgeschäft ist bereits im ersten Halbjahr eine Verschlechterung durch geringeres bzw. verzögertes Neugeschäft eingetreten. Diesen Effekt erwartet die SaarLB auch für das zweite Halbjahr 2020, sodass das Ergebnis aus Provisionen wesentlich unter unseren Erwartungen aus 2019 sein wird.

Somit wird der ursprüngliche Planwert für die **operativen Erträge** spürbar unterschritten werden.

Der **Verwaltungsaufwand** wird voraussichtlich durch eine zeitverzögerte Besetzung offener Stellen bzw. einer zeitlichen Verlagerung geplanter Projekte entlastet werden. Mehraufwendungen für Abgaben (z.B. Bankenabgabe) und mobile Arbeitsplätze wirken den

Entlastungen jedoch entgegen, sodass die Bank mit einem Verwaltungsaufwand auf ursprünglichem Planniveau rechnet.

Die ersten Bildungen von **Kreditrisikoversorge** im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie stärken unsere Erwartungen für ein Bewertungsergebnis, das deutlich unter dem Vorjahr, nach den aktuellen Entwicklungen aber auch erheblich unter unserer ursprünglichen Prognose (vor Corona) liegen wird.

Aufgrund des im vergangenen Jahr deutlich reduzierten Wertpapierbestandes erwarten wir für die SaarLB infolge der Corona-Pandemie keine signifikanten Belastungen als Folge von Kursverlusten.

Die Steuerungskennzahlen **RoE** und **CIR** werden sich ebenfalls nicht auf dem ursprünglich erwarteten Niveau bewegen, sondern wie im letztjährigen Abschluss dargestellt, durch die Auswirkungen der Corona-Pandemie belastet werden.

Die aktuell gute Lage der Risikopositionen wird zum einen durch Portfolioverschlechterung belastet werden, allerdings werden zum anderen Entlastungen durch Erleichterungen bei klein- und mittelständischen Unternehmen (KMU) sowie Infrastrukturfinanzierungen, eine Verringerung der Risikopositionen mit sich bringen. Zusammengefasst erwarten wir für die **CET1-Quote** dennoch eine leichte Verschlechterung gegenüber dem aktuellen Niveau.

Insgesamt hat die SaarLB auf Grundlage des guten Neugeschäftes zum Jahresende 2019 und Jahresbeginn 2020 einen weiteren Schritt für ein stabiles und gutes Bestandsgeschäft geschaffen, mit dem sie das Jahr 2020 trotz der Corona-Pandemie voraussichtlich zufriedenstellend abschließen kann.

Wichtiger – zum gegenwärtigen Zeitpunkt – sind aus ihrer Sicht die getroffenen Maßnahmen, um sowohl die Interessen und Gesundheit der Kunden als auch der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu schützen. Sie wird die Entwicklungen weiterhin laufend beobachten, neu bewerten und – wie auch schon im ersten Halbjahr – entsprechende Handlungsalternativen umsetzen.

Saarbrücken, 20. August 2020

Landesbank Saar

Der Vorstand

Dr. Thomas Bretzger

Gunar Feth

Frank Eloy

Dr. Matthias Böcker

**VERKÜRZTER ABSCHLUSS DER SAARLB
FÜR DAS 1. HALBJAHR 2020**

BILANZ ZUM 30.06.2020 DER LANDESBANK SAAR

Aktivseite

				30.06.2020			31.12.2019
				EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Barreserve							
a) Kassenbestand					0,00		1.375
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken					1.837.753.036,20		749.909
darunter:							
bei der Deutschen Bundesbank				EUR	1.837.753.036,20		(749.909)
c) Guthaben bei Postgiroämtern					0,00	1.837.753.036,20	0
							751.284
3. Forderungen an Kreditinstitute							
a) täglich fällig					423.219.582,59		367.471
b) andere Forderungen					182.683.658,15	605.903.240,74	515.346
darunter:							882.817
Kommunalkredite				EUR	445.652,15		(537)
4. Forderungen an Kunden						12.116.288.111,73	11.801.586
darunter:							
Hypothekendarlehen				EUR	1.494.044.121,03		(1.494.044)
Kommunalkredite				EUR	3.721.890.771,56		(3.721.891)
Baudarlehen der Bausparkasse:							
Bauspardarlehen				EUR	24.941.382,36		(23.900)
Vor- und Zwischenfinanzierungskredite				EUR	561.201.720,26		(562.993)
sonstige Baudarlehen				EUR	497.990.256,29		(442.196)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere							
b) Anleihen und Schuldverschreibungen							
ba) von öffentlichen Emittenten					253.687.458,07		257.962
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank				EUR	253.687.458,07		(257.962)
bb) von anderen Emittenten					595.681.938,50	849.369.396,57	573.699
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank				EUR	533.296.920,99		831.661
							(486.744)
c) eigene Schuldverschreibungen						76.305.410,79	61.896
Nennbetrag				EUR	75.800.000,00		(61.800)
							893.557
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere						175.652.103,27	238.355
7. Beteiligungen						13.088.412,33	13.088
8. Anteile an verbundenen Unternehmen						325.000,00	325
9. Treuhandvermögen						58.570,16	59
					Übertrag:	15.674.743.281,79	14.581.071

Passivseite

	30.06.2020			31.12.2019
	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		319.443.744,62		193.384
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		3.815.441.940,91		3.503.112
darunter:				
begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe	EUR	70.208.309,11		(70.208)
begebene öffentliche Namenspfandbriefe	EUR	305.615.939,62		(305.616)
c) Bauspareinlagen		31.271.556,68	4.166.157.242,21	31.259
				3.727.755
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		113.309,60		475
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		4.492.533,78		5.126
ac) Bauspareinlagen		870.666.216,61	875.272.059,99	860.865
				866.466
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig		1.914.750.434,37		1.382.444
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		3.953.904.196,81	5.868.654.631,18	6.743.926.691,17
				3.833.678
darunter:				5.216.122
begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe	EUR	118.253.357,13		(118.253)
begebene öffentliche Namenspfandbriefe	EUR	1.196.594.397,70		(1.196.594)
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen			3.743.920.789,12	3.732.322
darunter:				
Hypothekenspfandbriefe	EUR	295.677.293,28		(310.936)
öffentliche Pfandbriefe	EUR	711.588.076,86		(756.501)
sonstige Schuldverschreibungen	EUR	2.736.655.418,98		(2.664.884)
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten			0,00	3.743.920.789,12
				0
				3.732.322
4. Treuhandverbindlichkeiten			58.570,16	59
5. Sonstige Verbindlichkeiten			43.791.596,15	49.751
6. Rechnungsabgrenzungsposten			36.686.936,62	32.127
darunter:				
aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft	EUR	15.978.410,06		(16.547)
andere	EUR	20.708.526,56		(15.580)
			Übertrag: 14.734.541.825,43	13.624.602

Aktivseite

	30.06.2020			31.12.2019
	EUR	EUR	EUR	TEUR
Übertrag:			15.674.743.281,79	14.581.071
11. Immaterielle Anlagewerte				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		2.909.904,50		2.659
d) geleistete Anzahlungen		0,00	2.909.904,50	501
				3.160
12. Sachanlagen			2.591.619,38	2.293
13. Sonstige Vermögensgegenstände			24.607.732,84	17.955
14. Rechnungsabgrenzungsposten			37.802.741,78	32.894
darunter:				
aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft	EUR	27.541.517,55		(28.984)
andere	EUR	10.261.224,23		(3.910)
15. Aktive latente Steuern			32.111.779,90	32.532
Summe der Aktiva			15.774.767.060,19	14.669.906

Passivseite

	30.06.2020			31.12.2019
	EUR	EUR	EUR	TEUR
Übertrag:			14.734.541.825,43	13.624.602
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		38.236.405,60		36.805
b) Steuerrückstellungen		12.378.363,24		5.456
c) andere Rückstellungen		19.528.958,04	70.143.726,88	18.192
				60.453
7a. Fonds zur baupartechnischen Absicherung			21.000,00	21
8. Nachrangige Verbindlichkeiten			164.800.000,00	164.800
10. Fonds für allgemeine Bankrisiken			252.199.856,84	252.200
darunter				(495)
Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	EUR	495.000,00		
11. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital				
aa) Stammkapital		254.619.407,03		254.619
ab) Stille Einlagen		35.000.000,00	289.619.407,03	55.000
				309.619
b) Kapitalrücklage			69.084.905,58	69.085
c) Gewinnrücklagen				
ca) satzungsmäßige Rücklagen		69.399.890,21		69.400
cb) andere Gewinnrücklagen		110.375.605,45	179.775.495,66	100.570
				169.970
d) Bilanzgewinn			14.580.842,77	19.156
				567.830
Summe der Passiva			15.774.767.060,19	14.669.906

1. Eventualverbindlichkeiten

b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	339.129.116,47	339.129.116,47	366.012
			366.012

2. Andere Verpflichtungen

c) Unwiderrufliche Kreditzusagen	1.082.293.563,27	1.082.293.563,27	990.932
			990.932

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG DER LANDESBANK SAAR FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 30. JUNI 2020

	30.06.2020			30.06.2019
	EUR	EUR	EUR	TEUR
Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	116.900.883,67			128.533
darunter:				
Zinserträge der Bausparkasse				
aus Bauspardarlehen	EUR 432.691,45			(450)
aus Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten	EUR 6.985.166,30			(7.328)
aus sonstigen Baudarlehen	EUR 4.921.090,02			(4.201)
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	3.638.319,18	120.539.202,85		7.523
				136.056
Negative Zinsen aus Geldanlagen				
a) Negative Zinsen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	5.665.462,95			-5.746
b) Negative Zinsen aus festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	0,00	5.665.462,95	126.204.665,80	0
				130.310
Zinsaufwendungen				
Zinsaufwendungen aus dem Bankgeschäft		66.347.897,69		92.647
Positive Zinsen aus Geldaufnahmen				
Positive Zinsen aus dem Bankgeschäft (Geldaufnahmen)		3.438.360,68	62.909.537,01	21.690
			63.295.128,79	70.957
Laufende Erträge aus				59.353
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		2.509.000,00		5.186
b) Beteiligungen		290,87		0
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		0,00	2.509.290,87	0
				5.186
Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			0,00	0
Provisionserträge		10.826.262,06		13.234
darunter:				
Provisionserträge der Bausparkasse				
aus Vertragsabschluss und -vermittlung	EUR 2.400.999,29			(3.091)
Provisionsaufwendungen		7.736.299,41	3.089.962,65	8.834
darunter:				
für Vertragsabschluss und -vermittlung der Bausparkasse	EUR 4.996.202,00			(5.868)
Nettoertrag des Handelsbestands			210.715,45	144
Sonstige betriebliche Erträge			3.060.797,34	3.375
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	17.210.093,88			17.212
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	4.793.707,77	22.003.801,65		4.721
darunter:				
für Altersversorgung	EUR 1.690.612,79			21.933
b) andere Verwaltungsaufwendungen		21.604.411,12	43.608.212,77	(1.684)
				19.920
				41.853
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			700.731,50	665
Sonstige betriebliche Aufwendungen			2.510.374,45	2.122
		Übertrag:	25.346.576,38	27.818

	30.06.2020			30.06.2019
	EUR	EUR	EUR	TEUR
Übertrag:			25.346.576,38	27.818
14. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			-13.685.313,20	3.153
17. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		594.154,73		23
18. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		2.930.711,14	2.336.556,41	11.668
19. Aufwendungen aus Verlustübernahme			24.935,00	11.645
20. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			13.972.884,59	26
22. Außerordentliche Aufwendungen		172.429,40		173
23. Außerordentliches Ergebnis			-172.429,40	-173
24. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag darunter: Latente Steuern	EUR 420.212,22	-8.888.538,60		16.432
25. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 13 ausgewiesen		318.926,18	-8.569.612,42	(6.009)
				15
				16.447
26. Halbjahresüberschuss			5.230.842,77	25.970
28. Bilanzgewinn			5.230.842,77	25.970

VERKÜRZTER ANHANG

Angaben zu Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Grundlagen

Zum Stichtag 30. Juni 2020 besteht für die Landesbank Saar, Saarbrücken (SaarLB), nach § 115 WpHG die Pflicht, einen Halbjahresabschluss zu erstellen und zu veröffentlichen.

Die Pflicht zur Aufstellung eines Konzernhalbjahresabschlusses gemäß § 115 Abs. 3 WpHG iVm § 290 Abs. 5 HGB besteht nicht, da nur Tochterunternehmen vorhanden sind, die nach § 296 HGB nicht in einen Konzernabschluss einbezogen werden.

Der Halbjahresfinanzbericht der SaarLB zum 30. Juni 2020 wurde nach den Vorschriften des HGB, der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) sowie nach den Vorschriften des Pfandbriefgesetzes aufgestellt. Er umfasst eine Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung auf Grundlage des Formblatts 1 bzw. des Formblatts 3 gemäß § 2 Abs. 1 RechKredV sowie ausgewählte erläuternde Angaben im Rahmen des verkürzten Anhangs.

Auf eine Ergänzung des Abschlusses um eine verkürzte Kapitalflussrechnung und einen verkürzten Eigenkapitalspiegel für den Berichtszeitraum und den entsprechenden Zeitraum des vorangegangenen Geschäftsjahrs wurde in Einklang mit § 115 Abs. 3 WpHG und dem Deutschen Rechnungslegungs Standard Nr. 16 (DRS 16) verzichtet.

Die Betragsangaben der Vergleichsperiode beziehen sich bei Bilanzposten auf den Stichtag 31. Dezember 2019 und bei den Posten der Gewinn- und Verlustrechnung auf den Zeitraum vom 1. Januar 2019 bis 30. Juni 2019.

Alle Beträge werden, sofern nicht gesondert darauf hingewiesen wird, in Tausend Euro (TEUR) angegeben. Aus rechnerischen Gründen können in den Tabellen Rundungsdifferenzen in Höhe von +/- einer Einheit auftreten. Die Betragsangaben in den Tabellen erfolgen grundsätzlich ohne Vorzeichen, wenn sich dieses aus dem Zusammenhang erschließt.

Hinsichtlich der Ereignisse und Sachverhalte der aktuellen Zwischenberichtsperiode, die für das Verständnis der wesentlichen Änderungen der Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung gegenüber den dargestellten Vergleichszahlen relevant sind, wird zusätzlich zu den Angaben im verkürzten Anhang auch auf die Ausführungen in den Kapiteln Ertragslage, Finanzlage sowie Vermögenslage innerhalb des Zwischenlageberichts verwiesen.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Für die Aufstellung des verkürzten Zwischenabschlusses zum 30. Juni 2020 wurden, soweit im Folgenden nicht anders dargestellt, die gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wie für die Aufstellung des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2019 angewandt.

Der Ertragsteueraufwand wird auf der Grundlage der bestmöglichen Schätzung des gewichteten durchschnittlichen Ertragsteuersatzes, der für das Geschäftsjahr erwartet wird, erfasst. Bei der Schätzung werden der geplante Jahresüberschuss vor Steuern zum 31.12.2020 und der voraussichtliche Steueraufwand für das Gesamtjahr 2020 zugrunde gelegt. Dieser Steuersatz (38,99%; Vorjahr 38,74%) wird auf das Vorsteuerergebnis des Halbjahresabschlusses angewendet. In den Steuern vom Einkommen und Ertrag sind sowohl Erstattungen für Vorjahre als auch Nachzahlungen für Vorjahre enthalten.

Eine weitere Ausnahme stellt die Ermittlung der Pensionsrückstellungen dar, die im Halbjahresabschluss auf der Basis einer Hochrechnung zum 31.12.2020 ermittelt werden.

Die SaarLB setzt aktive und passive latente Steuern unter Anwendung des § 274 HGB an, wobei der Überhang der aktiven latenten Steuern saldiert ausgewiesen wird. Bei der Ermittlung der latenten Steuern zum 30. Juni 2020 wurde ein Steuersatz von 32,919% (31.12.2019: 32,975%) zugrunde gelegt.

Angaben zur Bilanz

Aktiva

Nr.	Bilanzpositionen	30.06.2020 TEUR	31.12.2019 TEUR
Pos. 3	Forderungen an Kreditinstitute		
	Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	446	537
	Forderungen an angeschlossene Sparkassen	63.634	89.708
	Zur Deckung begebener Schuldverschreibungen bestimmte Forderungen	252.061	171.260
Pos. 4	Forderungen an Kunden		
	Forderungen an verbundene Unternehmen	101	0
	Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	19.834	19.962
	Nachrangige Forderungen	25.880	20.921
	Zur Deckung begebener Schuldverschreibungen bestimmte Forderungen	4.228.991	3.794.379
Pos. 5	Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		
	b) Anleihen und Schuldverschreibungen	849.369	831.661
	ba) von öffentlichen Emittenten		
	börsenfähig und börsennotiert	253.687	257.962
	bb) von anderen Emittenten		
	börsenfähig und börsennotiert	590.677	568.699
	börsenfähig, nicht börsennotiert	5.000	5.000
	darunter: Nachrangige Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	10.169	10.000
	c) Eigene Schuldverschreibungen		
	börsenfähig und börsennotiert	76.305	61.896

Passiva

Nr.	Bilanzpositionen	30.06.2020 TEUR	31.12.2019 TEUR
Pos. 1	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		
	Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	-	-
	Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	94.576	81.560
	Verbindlichkeiten gegenüber angeschlossenen Sparkassen	73.075	107.136
Pos. 2	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		
	Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	223	285
	Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	14.612	21.403
Pos. 3	Verbriefte Verbindlichkeiten		
	Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	-	-
	Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	-	-

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

Die negativen Zinsen aus dem Geldmarktgeschäft resultieren aus den über das Mindestreservesoll des Instituts hinausgehende Reserveguthaben bei der EZB. Die positiven Zinsen aus dem Bankgeschäft resultieren aus Termingeldanlagen sowie längerfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Kunden. Die negativen Zinsen inkl. Vorjahreszahlen und die positiven Zinsen inkl. Vorjahreszahlen werden als eigene Position in der Gewinn- und Verlustrechnung aufgeführt.

Die seit dem Ausbruch der Corona-Pandemie von Regierungen und Institutionen bereitgestellten Liquiditätshilfen, darunter insbesondere KfW-Kredite (Unternehmer-/Gründerkredite sowie Schnellkredite), und die entsprechenden Inanspruchnahmen unserer Kunden führten bei der SaarLB zu relevanten Stundungsmaßnahmen. Das betrifft im Wesentlichen Stundungen in gesetzlichen und privaten Moratorien. Per 30. Juni 2020 belaufen sich die gewährten Zinsstundungen der SaarLB (ohne die LBS) auf einen Effekt in Höhe von TEUR 1.275, welchen wir zum 30.06.2020 im Zinsergebnis ausgewiesen haben. Bereits im Juli und August wurde die Mehrheit dieser Engagements wieder ordnungsgemäß bedient. Die Zinsstundungen werden in den Zinserträgen ausgewiesen.

In den Steuern vom Einkommen und Ertrag sind Erstattungen für Vorjahre i.H.v. TEUR 3.550 sowie Nachzahlungen für Vorjahre i.H.v. TEUR 7.057 enthalten.

Sonstige Angaben

Gewinnverwendung

Der Halbjahresüberschuss zum 30. Juni 2020 beträgt EUR 5.230.842,77.

Eine Gewinnverwendung darf zum 30. Juni 2020 nicht erfolgen.

Besteht auch zum 31. Dezember 2020 ein Jahresüberschuss, darf dieser aufgrund satzungsrechtlicher Regelungen nicht in voller Höhe ausgeschüttet werden.

Der in der Bilanz ausgewiesene Bilanzgewinn i.H.v. EUR 14.580.842,77 enthält neben dem Halbjahresüberschuss des Weiteren mit EUR 9.350.000,00 die ursprünglich für das Geschäftsjahr 2019 vorgesehene Dividende. Aufgrund der Erwartungshaltung der Aufsichtsbehörden, Ausschüttungen aufgrund der Corona-Pandemie vorläufig bis Oktober 2020 zu verschieben, erfolgte in der Hauptversammlung im April 2020 der Beschluss, den Betrag auf die neue Rechnung vorzutragen.

Angaben nach § 28 PfandBG

Die nach § 28 PfandBG vierteljährlich offenzulegenden Angaben sind auf unserer Website www.saarlb.de veröffentlicht.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Stichtag für den Halbjahresabschluss haben sich nicht ereignet.

Zahl der Beschäftigten

	30.06.2020	31.12.2019
Bestand an aktiven Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (nach Köpfen)	479	476
Bestand an aktiven Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (Durchschnitt zu den Quartalsenden)	518	526

Verwaltungsorgane der SaarLB

Verwaltungsrat

Stand: 30.06.2020

Jan-Christian Dreesen

Stellvertretender Vorsitzender des
Vorstands
FC Bayern München AG
Vorsitzender

Cornelia Hoffmann-Bethscheider

Präsidentin
Sparkassenverband Saar
Stellvertretende Vorsitzende

Jürgen Barke

Staatssekretär
Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Energie
und Verkehr, Saarland

Sarah Bennoit

Bankangestellte
Landesbank Saar

Stefan Crohn

Ministerium der Finanzen des Landes
Rheinland-Pfalz

Thomas Klein

Bankangestellter
Landesbank Saar
(bis 31.05.2020)

Fred Metzken

Geschäftsführer
SHS Struktur-Holding-Stahl Beteiligungs-
gesellschaft mbH

Thomas Roß

Bankangestellter
Landesbank Saar

Daniela Schlegel-Friedrich

Landrätin
Landkreis Merzig-Wadern

Jan Schneider

Bankangestellter
Landesbank Saar
(ab 01.06.2020)

Ralph Singer

Bankangestellter
Landesbank Saar

Peter Strobel

Minister
Ministerium für Finanzen und Europa,
Saarland

Prof. Dr. Wolfgang Wegener

Co-Chief Executive Officer
Becker Mining Systems AG

Beauftragter der Aufsichtsbehörde:

Dominik Becker

Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Energie
und Verkehr, Saarland

Die Angabe in Klammern bezieht sich ausschließlich auf die Tätigkeit im Verwaltungsrat der SaarLB.

Vorstand

Dr. Thomas Bretzger
Vorsitzender des Vorstands

Gunar Feth
Stellvertretender Vorsitzender des Vorstands

Frank Eloy
Mitglied des Vorstands

Dr. Matthias Böcker
Mitglied des Vorstands

VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Halbjahresfinanzberichterstattung der Halbjahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bank vermittelt und im Zwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Bank so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Bank im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Saarbrücken, 20. August 2020

Landesbank Saar

Der Vorstand

Dr. Thomas Bretzger

Gunar Feth

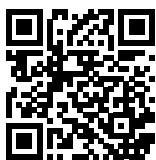
Frank Eloy

Dr. Matthias Böcker

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

BayernLB	Bayerische Landesbank, München
BIP	Bruttoinlandsprodukt
bzw.	beziehungsweise
CIR	Cost-Income-Ratio
CRD	Capital Requirements Directive
CRR	Capital Requirements Regulation
DAX	Deutscher Aktienindex
DSGV	Deutsche Sparkassen- und Giroverband e. V.
EBA	European Banking Authority
EE	Erneuerbare Energien
EK	Eigenkapital
EU	Europäische Union
EUR	Euro
EZB	Europäische Zentralbank
FK	Fremdkapital
GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
HGB	Handelsgesetzbuch
HoRe	Hochrechnung
ICAAP	Internal Capital Adequacy Assessment Process
i. d. R.	in der Regel
i. V. m.	in Verbindung mit
i. H. v.	in Höhe von
IFRS	International Financial Reporting Standards
IKS	Internes Kontrollsystem
IRBA	Internal Ratings Based Approach
IT	Informationstechnologie
KWG	Kreditwesengesetz
LBS	Landesbausparkasse Saar, Saarbrücken
MaRisk	Mindestanforderungen an das Risikomanagement
Mio.	Millionen

Mrd.	Milliarden
OE	Organisationseinheit
OECD	Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
OpRisk	Operationelles Risiko
PPP	Public Private Partnership
rd.	rund
ROE	Return on Equity
RWA	Risk-Weighted Assets
SaarLB	Landesbank Saar, Saarbrücken
SNB	Schweizerische Nationalbank
SolvV	Solvabilitätsverordnung
u. a.	unter anderem
v. a.	vor allem
VaR	Value at Risk
YtD	Year to Date



Der SaarLB-Halbjahresfinanzbericht 2020 online
www.saarlb.de/geschaeftsbericht2020

SAARLAND

Großes entsteht immer im Kleinen.



Saar^{LB}

Landesbank Saar, Saarbrücken

ADRESSE Ursulinenstraße 2
66111 Saarbrücken
66104 Saarbrücken
FON +49 681 383-01
FAX +49 681 383-1200
INTERNET www.saarlb.de
E-MAIL service@saarlb.de
BIC/SWIFT SALADE55
BANKLEITZAHL 590 500 00

Landesbank Saar, Vertriebsbüro Koblenz

ADRESSE Peter-Klöckner-Straße 5
56073 Koblenz
FON +49 261 9521-8461
E-MAIL service@saarlb.de

Landesbank Saar, Vertriebsbüro Mannheim

ADRESSE Willy-Brandt-Platz 5 - 7
68161 Mannheim
FON +49 621 124769-10
E-MAIL service@saarlb.de

Landesbank Saar, Vertriebsbüro Trier

ADRESSE Nikolaus-Koch-Platz 4
54290 Trier
FON +49 651 9946-6138
E-MAIL service@saarlb.de

SaarLB France, Niederlassung der Landesbank Saar

ADRESSE Résidence Le Premium
17 - 19, rue du Fossé des Treize
67000 Strasbourg
Frankreich
FON +33 3 88 37 58 70
FAX +33 3 88 36 93 78
E-MAIL service@saarlb.fr

SaarLB France, Centre d'affaires

ADRESSE 203, rue du Faubourg
Saint-Honoré
75008 Paris
Frankreich
FON +33 1 45 63 63 52
FAX +33 1 45 63 71 22
E-MAIL service@saarlb.fr



LBS Landesbausparkasse Saar

ADRESSE Beethovenstraße 35 - 39
66111 Saarbrücken
POSTFACHADRESSE Postfach 10 19 62
66019 Saarbrücken
FON +49 681 383-290
FAX +49 681 383-2100
INTERNET www.lbs-saar.de
E-MAIL service@lbs-saar.de